Schutz Norm

Schutzkonzepte
in der Kinder-
und Jugendarbeit

**Anna Lips, Andreas Herz, Lisa Brauner, Tom Fixemer, Ayleen Kotmann, Tom Müller, Benjamin Petersen, Tanja Rusack, Alina Marlene Schmitz, Wolfgang Schröer, Elisabeth Tuider**

# Sichtweisen junger Menschen auf Schutz, Sexualität und Gewalt im Kontext von Jugendarbeit

## Datenhandbuch zur Online-Befragung im Verbundprojekt „SchutzNorm – Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit. Normalitätskonstruktionen von Sexualität und Gewalt unter Jugendlichen“

UV Universitätsverlag Hildesheim

Das Dokument steht im Internet kostenfrei als elektronische Publikation
(Open Access) zur Verfügung unter: https://dx.doi.org/10.18442/098

Dieses Werk ist mit der Creative-Commons-Nutzungslizenz „Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung 4.0 Deutschland“ versehen. Weitere Informationen finden sich unter: https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Satz, Layout und Titelblattgestaltung: Jan Jäger
© Universitätsverlag Hildesheim, Hildesheim 2020
www.uni-hildesheim.de/bibliothek/universitaetsverlag/
Alle Rechte vorbehalten

# Inhaltsverzeichnis


**1. Vorwort 6**

**2. Kontext der Befragung zu Sichtweisen auf Sexualitäten, (sexualisierte) Peer-Gewalt und Schutz bei jungen Menschen 7**

2.1 Ziele des Verbundprojektes „SchutzNorm“ 7
2.2 Fragestellungen der Onlinebefragung zu Sichtweisen auf Sexualitäten, (sexualisierter) Peer-Gewalt und Schutz bei jungen Menschen 8
2.3 Übersicht über das Datenhandbuch 8

**3. Methodik und Datengrundlage 9**

3.1 Entwicklung des Fragebogens und Pretests 9
3.2 Zielgruppe, Sampling und Feldphase 10
3.3 Datenbereinigung und Datenaufbereitung 12
3.4 Unangesprochene Aspekte: Beschreibung und Kategorisierung der offenen Antworten 14

**4. Wer hat an der Befragung teilgenommen – Soziodemographie 17**

4.1 Alter 17
4.2 Geschlecht 17
4.3 Sexualität 18
4.4 Derzeitige Hauptbeschäftigung 19
4.5 Bildungseinrichtungen 20

**5. Teilnahme an Angeboten/Maßnahmen der Jugendarbeit 21**

5.1 An welchen Angeboten/Maßnahmen nehmen die jungen Menschen teil? 22
5.2 Welches Angebot/Welche Maßnahme hat die größte Bedeutung für junge Menschen? 23
5.3 Nutzungshäufigkeit des Angebotes mit der größten Bedeutung 24
5.4 Freiwilligkeit des Angebots mit der größten Bedeutung 24
5.5 Übernahme einer verbindlichen Aufgabe im Angebot/ in der Maßnahme 25

**6. Schutzkonzepte 26**

6.1 Voice-, choice- und exit-Optionen 26
6.2 Ansprechstellen 26

**7. Sichtweisen zu Sexualitäten 28**

7.1 Sexuelle Normalitäten 28
7.2 Positionierung zu sexuellen Normalitäten 29

**8. Sichtweisen zu (sexualisierter) Peer-Gewalt** **31**

8.1 Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt 31
8.2 Positionierung zu Normalitäten (sexualisierter) Peer-Gewalt 32
8.3 Grenzverletzungen 33

**Literatur** **34**

**Fragebogen der Onlinebefragung Schutznorm** **36**

**Datenschutzerklärung „SchutzNorm“** **52**

# Tabellenverzeichnis


| | | |
|---|---|---|
| Tabelle 1: | Wie beschreibst du dein Geschlecht? | 17 |
| Tabelle 2: | Wie beschreibst du deine Sexualität? | 19 |
| Tabelle 3: | Was machst Du derzeit hauptsächlich? | 20 |
| Tabelle 4: | Welche Bildungseinrichtung besuchst du? | 20 |
| Tabelle 5: | An welchen Angeboten/ Maßnahmen hast du teilgenommen? | 22 |
| Tabelle 6: | Welches Angebot bzw. welche Maßnahme hat für dich persönlich die größte Bedeutung? | 23 |
| Tabelle 7: | Wie häufig hast du ⇉ *angebot* ⇇ im vergangenen Jahr genutzt bzw. warst darin aktiv? | 24 |
| Tabelle 8: | Meine Teilnahme an/in ⇉ *angebot* ⇇ ist … freiwillig/ verpflichtend. | 24 |
| Tabelle 9: | Übernimmst du an/in ⇉ *angebot* ⇇ eine verbindliche Aufgabe (z. B. Homepage aktualisieren) oder ein Amt (z. B. Gruppenleitung, Vorstand)? | 25 |
| Tabelle 10: | Zustimmung zu „voice-“, „choice-“ und „exit“-Optionen | 26 |
| Tabelle 11: | Situation von Grenzverletzung: An wen/ was würdest du dich wenden, um dich darüber auszutauschen? | 27 |
| Tabelle 12: | Sexuelle Normalitäten – Was kommt im Umfeld junger Menschen vor? | 29 |
| Tabelle 13: | Sexuelle Normalitäten – Positionierungen: Wie findest du das? | 30 |
| Tabelle 14: | Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt – Was kommt im Umfeld junger Menschen vor? | 31 |
| Tabelle 15: | Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt – Positionierungen: Wie findest du das? | 32 |
| Tabelle 16: | Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt – Positionierung zu persönlichen Grenzverletzungen | 33 |

# 1. Vorwort

Im dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekt „SchutzNorm – Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit. Normalitätskonstruktionen von Sexualität und Gewalt unter Jugendlichen“ wurde eine bundesweite Onlinebefragung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ihren Sichtweisen auf die Themen Sexualität, (sexualisierte) Peer-Gewalt und Schutz durchgeführt. Die Onlinebefragung ist Teil des partizipativ angelegten Verbundprojektes, das auf die verschiedenen Formen der Kinder- und Jugendarbeit – insbesondere Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit, offene Jugendarbeit und internationale Jugendarbeit – fokussiert. Neben der Onlinebefragung mit jungen Menschen werden an den vier beteiligten Projektstandorten Kassel, Hildesheim, Landshut und Kiel partizipative Forschungswerkstätten und eine Dokumentenanalyse durchgeführt.

Das vorliegende Datenhandbuch erläutert die verwendete Methodik der Onlinebefragung und stellt deskriptiv und merkmalsbezogen Ergebnisse dar. Die Befragung gibt neue Einblicke in die Sichtweisen junger Menschen auf die Themen Sexualität und Gewalt, welche einen entscheidenden Ansatzpunkt für die Weiterentwicklung von Schutzkonzepten in den unterschiedlichen Feldern der Kinder- und Jugendarbeit darstellen.

Für das Gelingen der Onlinebefragung waren verschiedene Personen und Personengruppen von zentraler Relevanz, bei denen wir uns an dieser Stelle bedanken möchten: Unseren Verbundpartner*innen sowie den kooperierenden Praxispartner*innen vor Ort danken wir für inhaltliche Anregungen zur Konzeption der Studie, den Austausch über den Fragebogen, für den Raum, den Fragebogen in seiner Entwicklung mit jungen Menschen zu diskutieren sowie die Unterstützung bei der Verbreitung des Fragebogens. Weiterhin danken wir allen Kolleg*innen und Praxispartner*innen, welche die Befragungseinladung über berufliche wie private Kontakte weitergeleitet haben, um deutschlandweit junge Menschen zur Befragung einzuladen. Insbesondere danken wir all den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die uns in der Konzeption der Befragung und in den Pretests unterstützt haben sowie all jenen, die sich die Zeit genommen haben, den Fragebogen auszufüllen. Nur darüber ist es möglich, mehr über die Sichtweisen von jungen Menschen zu erfahren.

Hildesheim, Kassel im Mai 2020
Team Onlinebefragung Verbundprojekt „SchutzNorm“

Stiftung Universität Hildesheim 2003

UNIKASSEL VERSITÄT

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

# 2. Kontext der Befragung zu Sichtweisen auf Sexualitäten, (sexualisierte) Peer-Gewalt und Schutz bei jungen Menschen

Das folgende Kapitel verdeutlicht vor dem Hintergrund des Verbundprojektes „SchutzNorm“ die Fragestellungen und Ziele der Onlinebefragung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es schließt mit einem Überblick über das Datenhandbuch.

## 2.1 Ziele des Verbundprojektes „SchutzNorm“

Die verschiedenen Formen der Kinder- und Jugendarbeit mit dem Fokus der Jugendarbeit in den Bereichen Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit, offene Jugendarbeit, internationale Jugendarbeit, wie sie im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) formuliert sind, gehen im Kern von dem Ansatz aus, dass sie Bildungsgelegenheiten für Jugendliche schaffen und ihnen Räume zur Verfügung stellen, in denen sie ihre Interessen, Anliegen und Bedürfnisse ausdrücken und formulieren können. Damit sind die Normalitätskonstruktionen der Jugendlichen – zu verstehen als sozial gerahmte Wahrnehmungen, Einschätzungen und Handlungsweisen – grundsätzlich der pädagogische Ausgangspunkt der Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Deinet et al. 2016). Auch Schutzkonzepte in diesem Feld stehen vor der Herausforderung, bei den Jugendlichen und ihren Normalitätskonstruktionen anzusetzen. Bisherige Forschungen zeigen jedoch, dass junge Menschen bislang kaum mit ihren Erfahrungen und Sichtweisen an der Entwicklung von Schutzkonzepten beteiligt sind (vgl. Kappler et al. 2019). Hier setzt das Verbundprojekt „SchutzNorm“ an und rückt über den Zugang der partizipativen Forschung sowie über die Onlinebefragung die Perspektiven der jungen Menschen auf die Themen Sexualität, (sexualisierte) Gewalt und Schutz in den Fokus. Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage, welche Chancen und Herausforderungen sich aus den Normalitätskonstruktionen und Sichtweisen auf Jugendsexualitäten und sexualisierte (Peer-) Gewalt für die Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten in der Praxis ergeben.

Schutzkonzepte sind zu verstehen als partizipative Organisationsentwicklungsprozesse mit Maßnahmen der Prävention, Intervention und (langfristigen) Aufarbeitung. Ausgangspunkt dabei ist der Schutz und die Stärkung höchstpersönlicher Rechte junger Menschen (vgl. Oppermann et al. 2018; Wolff et al. 2017). In den aktuellen Forschungen und Entwicklungen zu Schutzkonzepten ist jedoch häufig ungeklärt, wie und in welchem Umfang Konzepte zu Sexualität und Sexualpädagogik (der Vielfalt) Eingang finden. Gerade in der Kinder- und Jugendarbeit mit ihren offenen pädagogischen Zugängen erscheint diese Klärung aber von besonderer Bedeutung, da junge Menschen hier ihre alltäglichen Themen und Herausforderungen auch im Kontext von Sexualität „mitbringen“.[1]

1 Im weiteren Verlauf werden unter dem Begriff ‚junge Menschen‘ sowohl Jugendliche als auch junge Erwachsene verstanden.

## 2.2 Fragestellungen der Onlinebefragung zu Sichtweisen auf Sexualitäten, (sexualisierter) Peer-Gewalt und Schutz bei jungen Menschen

Die vier Felder der Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit, Jugendverbandsarbeit, offene Jugendarbeit und internationale Jugendarbeit – stellten den Ausgangspunk der Befragung dar. Neben Fragen zur Aktivität der jungen Menschen in den unterschiedlichen Bereichen der Jugendarbeit waren folgende Fragestellungen für die Onlinebefragung forschungsleitend:

- Wie werden höchstpersönliche Rechte der jungen Menschen in Angeboten der Jugendarbeit berücksichtigt?
- Welche Anlaufstellen würden junge Menschen im Falle einer für sie grenzverletzenden Situation nutzen?
- Was erleben junge Menschen in ihrem Umfeld mit Blick auf die Themen Sexualität und Peer-Gewalt und wie positionieren sie sich dazu?
- Wie werden die Themen Sexualität, (sexualisierte) Gewalt und Schutz in der jeweiligen Peer Community thematisiert?

## 2.3 Übersicht über das Datenhandbuch

Das Datenhandbuch umfasst acht Kapitel:

In Kapitel 3 werden die verwendete Methodik der Befragung sowie die Datengrundlage beschrieben. Hierzu zählen Schritte in der Entwicklung des Fragebogens, die Beschreibung von Zielgruppe und Sampling sowie der Datenbereinigung bzw. -aufbereitung. Auch umfasst das Kapitel eine Beschreibung und Kategorisierung der Fragen mit offener Antwortmöglichkeit, insbesondere der Freitextantwort am Ende der Onlinebefragung.

Die darauffolgenden Kapitel legen jeweils inhaltliche Schwerpunkte und stellen deskriptiv Ergebnisse der Befragung dar: Um einen Überblick über die Stichprobe zu erhalten, werden in Kapitel 4 die Studienteilnehmer*innen entlang sozialstatistischer Merkmale beschrieben. Kapitel 5 fokussiert die unterschiedlichen Felder der Jugendarbeit – insbesondere an welchen Maßnahmen und Angeboten Jugendliche und junge Erwachsene teilnehmen. Kapitel 6 gibt entlang der Dimensionen „voice-, choice- und exit-Optionen“ sowie „Anlaufstellen“ Auskunft über die Perspektiven von jungen Menschen zu Schutzkonzepten (theoretische Verortung siehe z. B. Oppermann et al. 2018). Kapitel 7 fokussiert Sichtweisen junger Menschen zu Sexualität – dabei unterteilt in erlebte Normalität sowie Positionierungen dazu. Kapitel 8 beleuchtet die Sichtweisen zu (sexualisierter) Peer-Gewalt – hierbei in der Unterscheidung in Normalität, Positionierung und Grenzverletzungen. Im Anhang schließlich befindet sich der Fragebogen der Onlinebefragung sowie der verwendete Hinweis auf Datenschutz.

# 3. Methodik und Datengrundlage

Im Folgenden stellen wir die im Projekt „SchutzNorm“ verwendeten Methoden der Onlinebefragung vor, erläutern das Stichprobenkonzept und beschreiben Schritte in der Datenaufbereitung. Das Kapitel schließt mit einer Kategorisierung der Freitextantworten (offenen Angaben), welche auf die finale Frage im Fragebogen gegeben wurde.

## 3.1 Entwicklung des Fragebogens und Pretests

Die Entwicklung des Instrumentes zur Onlinebefragung erfolgte im Zeitraum Mai bis Oktober 2019 und umfasste die systematische Aufarbeitung der zentralen Konzepte, welche im Fragebogen abgefragt werden sollten. Entsprechend wurde der aktuelle Literatur- und Forschungsstand zu Schutzkonzepten und den vier Feldern der Jugendarbeit ebenso wie der Forschungsstand zu Jugendsexualität gesichtet sowie die Theoretisierung und Dimensionierung zu den Aspekten Normalitätskonstruktionen von Jugendsexualitäten, (sexualisierter) Peer-Gewalt und Schutzkonzepten angefertigt. Auf dieser Grundlage wurde ein erster Entwurf des Fragebogens entwickelt.

Zwischen Oktober und Dezember 2019 fanden in zwei aufeinanderfolgenden Phasen Pretests mit partizipativen Anteilen mit jungen Menschen an den jeweiligen Verbundstandorten statt: In der ersten Phase wurden an den Standorten Hildesheim, Kassel und Kiel „Think Aloud“ Pretests (vgl. Lenzner et al. 2015; Prüfer/Rexroth 2005) mit jeweils zwei bis drei Jugendlichen und jungen Erwachsenen anhand von Papierfragebögen durchgeführt. Beim Think Aloud Pretest werden die Befragungspersonen aufgefordert, laut zu denken und sämtliche Gedankengänge, die zur Antwort führen bzw. geführt haben, zu verbalisieren. Dadurch sollte der Antwortprozess erkennbar werden und damit auch eventuell vorhandene Probleme mit dem Fragenverständnis. Zudem wurde der Papierfragebogen am Standort Kassel mit zwei unterschiedlichen Gruppen von Studierenden gesichtet und kritisch diskutiert. Das Feedback der Teilnehmer*innen in dieser ersten Phase des Pretests wurde eingearbeitet. Insgesamt lag das Feedback von circa 40 jungen Menschen zur Erstfassung des Fragebogens vor. Daraufhin wurde eine erste Online-Version des Fragebogens erstellt. In der zweiten Pretest-Phase wurden an allen Verbundstandorten junge Menschen aus den unterschiedlichen Feldern der Jugendarbeit gebeten, den Fragebogen probeweise auszufüllen, kritisch durchzusehen und ihre Anmerkungen direkt in der Online-Maske zu äußern. Junge Menschen erhielten digital eine Einladung und Anleitung, an der Pretest-Onlinebefragung teilzunehmen, wobei die Befragung im Pretest-Modus präsentiert wurde. In diesem gab es auf jeder Seite ein Kommentarfeld, in welches Anmerkungen eingetragen werden konnten. Insgesamt haben sich 20 junge Menschen am Pretest im Online-Modus beteiligt.

Aufgrund der Pretests wurden verschiedene Anpassungen im Fragebogen vorgenommen. Fragen zu Schutzkonzepten, Angeboten von Jugendarbeit sowie Sichtweisen und Normalitätskonstruktionen junger Menschen wurden entsprechend der Hinweise aus den Pretests reformuliert, Antwortitems konkretisiert und durch Ergänzungen und Beispiele bzw. Erläuterungen erweitert. Die Skalierungen einiger Antwortoptionen wurden durch die Benennung aller Skalenpunkte sowie eine grafische und/oder numerische Verankerung der Skala mit der Zielsetzung einer leichteren Zugänglichkeit für die Befragten angepasst. Weiterhin wurde der Fragebogen im Zuge der Überarbeitung gekürzt und es wurden aufgrund der Rückmeldungen aus den Pretests Einblendeinfos („i“/“(INFO)“) eingefügt. In den Rückmeldungen wurde deutlich, dass Jugendliche und junge Erwachsene an unterschiedlichen Stellen mit gewählten Differenzierungen bzw. Bezeichnungen im Fragebogen nicht vertraut waren. Die Thematisierung von Schutzkonzepten, sexuellen Grenzverletzungen und Sexualität beinhaltet auch eine inhaltliche Verantwortung gegenüber den Befragten. Somit ist mit der Befragung auch ein Auftrag verbunden, die Teilnehmenden im Fragebogen so zu informieren, dass sie sich entsprechend der vorgegebenen Kategorisierungen adäquat positionieren und antworten können. Um jungen Menschen den Zugang zu den Themen und Fragestellungen zu ermöglichen, wurden an

unterschiedlichen Stellen im Fragebogen dazu Einblendeinfos zur Verfügung gestellt. Diese Einblendeinfos wurden im digital präsentierten Fragebogen neben den zur erläuternden Begriffen mit einem kleinen, weißen, blau unterlegten und hochgestellten „i“ hervorgehoben, wobei deren Inhalt – also die Erläuterung und Information – nur angezeigt wurden, wenn man mit dem Cursor auf das „i“ zeigte. Diese Infos bezogen sich insbesondere auf Kategorisierungen im Bereich der Sexualitäten sowie auf Beschreibungen zur aktuellen Hauptbeschäftigung. Die Positionen der Einblendeinfos sind in der folgenden Darstellung mit dem Verweis „(INFO)“ in den Antwortalternativen dargestellt.

## 3.2 Zielgruppe, Sampling und Feldphase

### Zielgruppe

Zielgruppe der Online-Befragung waren alle jungen Menschen ab 15 Jahren in Deutschland. Hinsichtlich der Ausdehnung der Jugendphase und pluralen Lebensverläufen wurde keine Altersobergrenze gesetzt (vgl. Schröer 2016). Es galt, junge Menschen zu erreichen, die sich als Jugendliche verstehen.

### Schneeball-Sampling

Als Stichprobenverfahren wurde ein Snowball-Sampling angewandt (vgl. Gabler 1992). Im Vorfeld der Befragung wurde hierzu eine umfangreiche forschungsfeldbezogene E-Mail-Verteilerliste erstellt, um eine bundesweite Erreichbarkeit und Bekanntmachung zu gewährleisten. Dabei standen Netzwerke, Dachorganisationen, Einrichtungen der vier Felder der Jugendarbeit und Behörden (wie regionale Jugendämter, Landesjugendämter) im Fokus. Auch wurde hierbei darauf geachtet, sowohl städtische als auch ländlich gelegene Einrichtungen in die Verteilerliste aufzunehmen und entsprechend dieser Vorgabe gezielt recherchiert. Insgesamt wurde auf diesem Wege eine Verteilerliste mit etwa 300 E-Mailadressen erstellt. Diese Verteilerliste wurde im Verlauf der Befragung noch weiter ergänzt, indem zwei weitere Internetrecherchen mit folgenden Schlagwörtern stattgefunden haben: ‚Jugendsozialarbeit, offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendmigrationsdienste, Jugendgruppen, queere Jugendgruppen, Umwelt und Jugend, Geschlecht und Jugend, Sexualität und Jugend, Queerness und Jugend, stationäre Jugendwohngruppen, Schulsozialarbeit, Netzwerke Schule, Netzwerke Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Netzwerke Lehrer‘. Zudem wurden diese Suchbegriffe teilweise um Bundesländer ergänzt, um eine regionale Streuung zu ermöglichen und dadurch ca. 75 weitere Kontaktadressen angeschrieben. Es wurden jeweils die ersten beiden Rechercheseiten auf E-Mailadressen geprüft, die darüber identifizierten Adressen wurden in die entsprechenden Verteilerlisten eingepflegt und zur Bewerbung und als Verteilungsweg genutzt.

Weiterhin wurden für die Verbreitung der Einladung zur Onlinebefragung die bereits bestehenden Praxiskontakte aus den Bereichen der standortspezifischen Forschungen der offenen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendverbandsarbeit und internationalen Jugendarbeit adressiert und um Weiterleitung der Einladung an junge Menschen gebeten.

Alle recherchierten und bestehenden Kontakte haben digital Einladungsschreiben – entsprechend des Snowballsamplings – mit der Bitte um Weiterleitung an junge Menschen erhalten. Für die Entwicklung der digitalen Einladungs- und Bewerbungsstrategie wurden handlungsfeldspezifische Kriterien der Jugendarbeit berücksichtigt. Es wurden Anschreiben und Einladungen für Einrichtungen und Fachkräfte sowie für junge Menschen erstellt. Zusätzlich wurde eine digitale Postkarte für Social Media Plattformen und Messenger-Apps gestaltet, die folgendermaßen aussah:

Die Einladungen zur Teilnahme an der Onlinebefragung wurden zum Befragungsstart am 13.01.2020 – sowie eine Erinnerungsnachricht am 25.02.2020 – an die recherchierten und bestehenden Kontakte versendet.

Zudem wurde per Telefon, E-Mail und durch face-to-face Gespräche Kontakt zu Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe und insbesondere der Jugendarbeit aufgenommen, mit der Bitte um Weiterleitung der Einladung zur Onlinebefragung über deren Verteiler. Die Einladung der Befragung wurde auf diesem Weg deutschlandweit an weitaus mehr als 1.000 Einrichtungen der Kinder-und Jugendarbeit gesendet sowie in verschiedensten bundesweiten Netzwerken geteilt.

## Peer-Researcher*innen und Einsatz von Social Media

In der partizipativen Forschungsstruktur im Projekt „SchutzNorm“ sind sog. Peer-Researcher*innen eingebunden, also junge Menschen als Angehörige der Zielgruppe aus den vier Feldern der Jugendarbeit, die in unterschiedlicher Weise eigene Forschungen im Projekt anfertigen bzw. an Forschungsprozessen partizipieren. Auch diese **Peer-Researcher*innen** der einzelnen Projektstandorte haben über ihre (digitalen) Kommunikationswege, z. B. via Instagram, Facebook-Gruppen, Signal-, Telegram- und WhatsApp-Gruppen zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Auf diesem Wege konnten ca. 250–300 weitere Kontakte, also Personen und Einrichtungen, erreicht werden.

Zur Bewerbung der Onlinebefragung wurde zudem ein **Instagram**-Account instagram.com/schutznorm/ erstellt. Dieser wurde als Forschungszugang angelegt, welcher an der Lebenswelt der Zielgruppe anknüpft. Über den Account erfolgte gezielt die Verknüpfung mit Einrichtungen der Jugendarbeit. Insgesamt wurden über die Zeit 578 Einrichtungen der unterschiedlichen Felder der Jugendarbeit abonniert. Der Account wurde in der Zeit der Onlinebefragung von 173 Instagram-Accounts (sowohl von Einrichtungen der Jugendarbeit als auch interessierten Einzelpersonen) abonniert. Es wurden im Kontext der Onlinebefragung 18 Inhalte geteilt sowie in regelmäßigen Abständen die Story des Accounts aktualisiert. Neben der gezielten Aufforderung zum Teilen der digitalen Postkarte und des Links zur Onlinebefragung und zur Teilnahme an dieser, wurden auch ein Selbstverständnis des Instragram-Accounts sowie ein Verhaltenskodex veröffentlicht. Die digitale Postkarte wurde über Instagram 13 Mal von Abonnent*innen des Accounts geteilt. Zudem haben drei Abonnent*innen eigene Storys mit dem Link zur Befragung veröffentlicht.

### Befragungszeitraum, Incentives und Offenlegung der Befragung an Interessierte

Die Befragung war vom **13. Januar bis zum 15. März 2020** unter dem Link https://www.soscisurvey.de/jungemenschen/ online geschaltet. Als **Incentive** wurden fünf Gutscheine nach Wahl der Teilnehmer*in im Wert von je 20 Euro angeboten, die nach Abschluss unter den Teilnehmenden verlost wurden. Gerade diese Incentives scheinen neben den Samplingstrategien eine wichtige Rolle für den Rücklauf zu haben, da 553 Personen – also etwa die Hälfte der Befragten – die Möglichkeit genutzt haben eine Kontaktadresse für die Rückantwort für die Vergabe des Gutscheins zu hinterlassen. In der zweiten Woche der Befragung wurde das Projektteam über die zum Onlinefragebogen dargestellte E-Mail-Adresse von einigen Einrichtungen kontaktiert, ob vorab der Fragebogen eingesehen werden könne, bevor dieser an junge Menschen oder Netzwerkverteiler weitergeleitet wird. Der Fragebogen wurde daraufhin als pdf-Version an die Einrichtungen und ‚Gatekeeper' übersandt und auf der Startseite zur Befragung wurde der Hinweis aufgenommen, dass zu Informationszwecken der Fragebogen gerne vorab an Einrichtungen/ Fachkräfte versandt werden kann – was in der Zeit der Onlinebefragung rund 15 Mal in Anspruch genommen wurde.

### Nummer gegen Kummer

Als Angebot für junge Menschen, welche auf die Onlinebefragung aufmerksam wurden und Hilfe aufgrund von Sorgen oder Problemen suchen, wurde in Kooperation mit „Nummer gegen Kummer e. V." auf der Startseite folgender Hinweis eingeblendet: „Wenn du dich zu Fragen, Sorgen und Problemen zu Gewalt und Sexualität mit jemanden austauschen möchtest, kannst du dich gern an die „Nummer gegen Kummer" wenden. Den Link findest du immer unten auf den Seiten des Fragebogens." Der Verein ist die Dachorganisation des größten telefonischen und kostenfreien Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Eltern in Deutschland. Der Hyperlink zur Seite von „Nummer gegen Kummer" war jeweils in der Fußzeile der Fragebogenseiten verankert.

## 3.3 Datenbereinigung und Datenaufbereitung

Im Folgenden verdeutlichen wir, wie die Fallzahl für die Datenpräsentation zustande gekommen ist und welche Kriterien zur Auswahl der Fälle im Datensatz genutzt wurden, sodass der Datensatz final aus Angaben von **n = 1.221** Personen besteht.

### Umgang mit nicht vollständig ausgefüllten Fragebögen

2.332 Personen haben sich auf die Startseite der Befragung geklickt. Um einen Datensatz zu erhalten, bei dem Angaben von Befragten zur Soziodemographie, die auf den letzten Seiten des Onlinefragebogens dargestellt waren, nicht systematisch fehlen, wurde nur diejenigen Befragten im Datensatz belassen, welche die Frage zum höchsten Bildungsabschluss beantwortet hatten, die als letzte Frage zur Soziodemographie auf der vorletzten Seite der Befragung abgebildet war. Dies traf auf 1.306 Personen zu. Das Alter der Befragten wurde direkt am Anfang der Befragung erbeten, da sich die Befragung an Personen ab 15 Jahren richtete. 25 Personen gaben an, „jünger als 15 Jahre" zu sein oder machten „keine Auskunft zum Alter", weshalb diese Personen im Fragebogen überfiltert wurden, und so keine Informationen zu diesen Personen vorlagen. Diese 25 Fälle wurden ebenfalls aus dem Datensatz gelöscht. Auf dieser Grundlage waren noch 1.266 Fälle im Datensatz enthalten. Weiterhin wurde der Datensatz hinsichtlich des Anteils an fehlenden Werten durchgearbeitet, wobei sich nach Abwägung ein Anteil von 33 % oder weniger fehlender Angaben als annehmbarer Kompromiss zwischen Datenverlust und Datenqualität zeigte. Hierzu wurde die von soscisurvey generierte Variable „MISSING" verwendet, die den Anteil der nicht gegebenen Antworten in Prozent angibt. Darin werden nur die Fragen gezählt, die den Teilnehmer*innen auch tatsächlich gestellt wurden. Entsprechend sind im Datensatz nur Fälle enthalten, die mindestens 66 % der Angaben getätigt haben. Nach Anwendung

dieses Kriterium umfasst der Datensatz 1.228 Fälle. Während der weiteren Datenbereinigung (Sichtung und Systematisierung der Freitextantworten, Recodierung von Informationen, Erstellen von Indizes, Aufbereitung der offenen Antworten etc.) wurden sieben weitere Fälle identifiziert, die sowohl durch Angaben in Freitexten sowie durch ebenfalls durchgesehenes Antwortverhalten auffielen (response set). Diese sieben Fälle wurden ebenfalls dem Datensatz entnommen, da sich das Antwortverhalten in den standardisierten Fragen auf Extremwerte begrenzte und die offenen Angaben als nicht authentisch bzw. unangemessen zu betrachten waren. Damit sind final **n = 1.221** Fälle im Datensatz enthalten. Von diesen 1.221 sind 52 Personen 36 Jahre und älter, die in der folgenden Darstellung enthalten bleiben.

## Selbstbezeichnung und Freitextantworten

Um maximale Selbstdefinitionen jedes Individuums zum Ausdruck kommen zu lassen, wurden in der Befragung mehrfach Operationalisierungen über ein offenes Item ohne Antwortvorgaben und als Freitextfeld umgesetzt. Diese Freitextfelder ermöglichen es, neben zusätzlichen selbstbestimmten Positionierungen auch Mehrfachpositionierungen mitzuteilen, um diese darin abbilden zu können (vgl. Züll/Menold 2014).

In der Befragung waren in acht Fragen Freitextangaben/Selbstbezeichnungen/offene Angaben möglich. In der Recodierung wurden die Freitexte vorhandenen Kategorien zugeordnet, wenn diese aus Sicht der Forscher*innen adäquat der jeweiligen Kategorie zugeordnet werden konnten. Es wurden nur für die Variablen neue Kategorien aus offenen Nennungen erzeugt, wenn die Frage – neben der offenen Antwort – ursprünglich keine kategoriale Antwortmöglichkeit hatte, wobei diese Informationen aufgrund geringer Fallzahlen (siehe folgend) nicht dem Datensatz zugespielt wurden. Alle Variablen mit offenen Texteingaben wurden nach Abschluss der Datenbereinigung (Recodierung/Zuordnung) gelöscht, um die Anonymität der Befragten sicherzustellen.

Die Freitextantworten/Selbstbezeichnungen waren in folgenden Fragen enthalten:

- Feld der Jugendarbeit: Zur Frage (FJ01_17; FJ02_17) wo die jungen Menschen in der Jugendarbeit aktiv sind bzw. an welchen Maßnahmen sie teilnehmen, wurden insgesamt 91 Angaben in die offene Eingabe getätigt, wobei 38 in der Recodierung einer der zuvor genannten Kategorien zugeordnet wurden, bspw. „Sportjugend“ zu „Sport- und Bewegungsangeboten“ oder „Mobile Jugendarbeit“ zu „offene Jugendangebote“ – 53 Antworten verblieben in der Kategorie „woanders, wo junge Menschen aktiv sind“.
- Zentrale Aspekte in der Aktivität/Maßnahme (FJ05_03): Für die Frage danach, welche Aspekte in der Aktivität/Maßnahme zentral sind, wurden in der Freitextantwort 246 Nennungen – also in rund 20 % der Fälle – gemacht. Diese sind weiterhin in „anderes, und zwar“ zusammengefasst. Die Nennungen lassen sich grob in Aspekte wie „anderen Helfen/ehrenamtliches Engagement“, „Austausch“, „Sport, Bewegung, Gesundheit“, „Politik und Politische Partizipation“, „Glaube und Religion“, „Freizeitgestaltung/ Hobby“, „Kinder- und Jugendarbeit“ sowie „(Selbst-)Bildung“ zusammenfassen, wobei jeweils 10 bis 15 Nennungen auf einzelne Kategorien fallen.
- Bei der Frage an wen/was man sich im Falle einer sexualisierten Grenzverletzung wenden würde, gaben 47 Personen „Andere(s)“ (SK02_17) an (also unter 4 %), wobei hier alle Stufen der Likertskalierung angezeigt wurden (von „unmöglich“ bis „sicher“). Insgesamt 25 Personen qualifizierten die offene Kategorie im Freitext. Die Nennungen erschöpften sich Großteils in den vorgegebenen Items (bspw. Freund*in, feste*r Freund*in, Kontaktperson des Verbandes oder Kontaktperson des Verbandes in Funktionsträger*in). Lediglich die Angabe von Therapeut*in/Psychotherapeut*in, Selbsthilfegruppe oder geistliche Begleitung (insgesamt elf Nennungen) waren nicht in den vorgegebenen Kategorien abgebildet.
- Bei der Abfrage von Geschlecht (SD02) nutzten insgesamt neun Personen die Möglichkeit der „Selbstbezeichnung“, welche nicht in vorgegebenen Kategorien zugeordnet werden wollten.
- Bei der Frage zur Sexualität (SD03) nutzten insgesamt 23 Personen die Selbstbezeichnung – auch hier sind keine Recodierungen in vorgegebene Kategorien vorgenommen, die Fälle verbleiben in der Kategorie „meine Selbstbezeichnung“.

– Bei den Angaben zur Hauptbeschäftigung (SD04) nutzten 22 Personen die Kategorie „etwas anderes, und zwar“. 13 Nennungen wurden bestehenden Kategorien zugeordnet, neun verbleiben in der „anderen“ Kategorie.
– Bei der Angabe zur besuchten Bildungseinrichtung (SD05) gaben 25 Personen „Anderes, und zwar“ an, wobei dies von 20 Personen schriftlich in der offenen Nennung qualifiziert wurde. 13 wurden dabei bestehenden Kategorien zugeordnet. Die restlichen verbleiben in der „Anderes, und zwar“ Kategorie.

Aspekte, die im Fragebogen nicht angesprochen wurden: Die Abschlussfrage der Onlinebefragung umfasste die Einladung an die Teilnehmer*innen, Anmerkungen zu Aspekten zu machen, die im Fragebogen nicht angesprochen waren. Eine systematisierende Deskription dieser Antworten findet sich im folgenden Abschnitt.

## 3.4 Unangesprochene Aspekte: Beschreibung und Kategorisierung der offenen Antworten

Am Ende des Fragebogens bestand für die Befragten die Möglichkeit, Dinge, die im Fragebogen nicht angesprochen waren, in ein Freitextfeld einzutragen. Dieses offene Textfeld ermöglichte Rückfragen, Eindrücke, Wünsche, Statements, Klärungen und Sichtweisen. Von den n = 1.221 Befragten haben 117 innerhalb dieser offen gehaltenen Frage geantwortet. Die offenen Anmerkungen wurden im Rahmen der Sichtung des Datenmaterials, soweit möglich, inhaltlich systematisiert und kategorisiert. Diese offenen Äußerungen wurden unter den folgenden Kategorien geordnet:

### Kategorie: individuelle Positionierungen

In dieser Freitext-Kategorisierung bewegen sich individuelle Positionierungen zwischen eigenen situativen Bedürfnissen, Gefühlen und Bewertungen wie „ich habe hunger“, „ich will einen boyfriend“, „ihr seid ziemlich pervers“, sowie ortsspezifischen Angaben, und vereinzelten Konkretisierungen zu den getätigten Angaben im Fragebogen wie „im Rettungsdienst sind logischerweise die Inhalte vorgegeben. Und auch aus dem Dienst kann man nicht einfach gehen“, eigenem Sexualverhalten sowie Positionierungen zur gesellschaftlichen Relevanz der Thematisierung von sexuellen Grenzverletzungen und Sexualitäten wie „Ich finde generelle Aufklärung über Grenzverletzung wichtig!“

### Kategorie: Rückmeldungen zum Fragebogen und zur Befragung

In dieser Kategorie werden allgemeine und spezifische Rückmeldungen zur Onlinebefragung und einzelnen Fragen zusammengefasst. Diese Rückmeldungen erfassen die sprachliche und grammatikalische Bewertungen der Frageformulierungen, intransparente Wiederholung der Frageblöcke sowie Kritik am Begriff ‚Maßnahme‘. Auch finden sich darin Wünsche und Verbesserungsvorschläge zur Abfrage von:

– psychosozialer Gesundheit
– Aggressionen und Mobbing
– Körperempfinden und Körperkontakt
– Pornographie
– Religionen/Religionsfreiheit
– Darstellungen von Geschlechtern und Sexualitäten in digitalen Kontexten

„Ich habe Fragen zur medialen Darstellung von Sexualität und Geschlecht vermisst“, „Ich finde den Test interessant. Fand es aber schade das bestimmte Fragen nur einmal ankreuzbar waren (Eigene Sexualität und nähere Befragung zu nur einer Freizeitaktivität)“. „Die generelle (christliche) Jugendarbeit fehlt als Katego-

rie. Pfadfinder*innen lassen sich nicht auf Umwelt und Naturschutz reduzieren und sind genauso Teil einer religiösen Gemeinschaft. Juleica Kurse sind zwar Bildungsangebote, zählen aber auch zu Jugendarbeit".

Neben diesen eher kritischen Rückmeldungen wurde dieser Kategorie auch allgemein gehaltenes positives Feedback zugeordnet, wie „Danke, dass Ihr solche Umfragen macht. Sau wichtig und so".

## Kategorie: Abgrenzung BDSM von Grenzverletzungen und Gewalt

In dieser Kategorie wurden machtreflexive Auseinandersetzungen und Differenzierungen in Bezug auf Praxen des Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism (vgl. Turley/Butt 2015) – kurz BDSM – in Abgrenzung von Gewalt verhandelt. „Ich bin etwas über die Frage ‚Gewalt ist Bestandteil von Sexualität' gestolpert, da ich nicht sicher bin was hier gemeint ist. Ist damit tatsächlich Gewalt gemeint, also, dass jemand gewaltsam zum Sex gezwungen wird oder soll das einen Bezug zum BDSM darstellen (hierzu gab es auch eine Frage)? Den BDSM hat definitiv nichts mit Gewalt zu tun. Dies sollte auf keinen Fall gleichgesetzt/verallgemeinert werden." Deutlich wird dabei ein Verständnis von Gewalt, das Handlungen ohne Zustimmung, Konsens und Einvernehmlichkeit definiert. Bei BDSM hingegen sind Handlungen erfasst, die auf Zustimmung, Konsens und Einvernehmlichkeit beruhen wie auch in folgenden Aussagen verdeutlicht wird: „Die Zulässigkeit vieler Praktiken ist absolut abhängig von der Einwilligung der Beteiligten, was eine Bewertung situationsabhängig macht" oder „Dadurch das BDSM ein Bestandteil meiner Sexualität ist, habe ich nichts gegen Gewalt im Bett. Jedoch muss die Form und die Grenzen vorher abgeklärt sein, sonst ist Gewalt eine Grenzverletzung und absolutes NoGo. BDSM ist ein Spiel und alles was diesen Rahmen verletzt wird von mir auf das schärfste verurteilt!". Am Fragebogen wurde kritisiert, dass entsprechende Begriffsverständnisse in diesen Themenkontexten nicht ausreichend sind, um eindeutige Eingaben und Positionierungen vorzunehmen wie „‚Gewalt als Bestandteil von Sexualität' wird nicht wirklich definiert und Konsens kommt an keiner Stelle vor." oder „Unsicher, ob mit Gewalt in sexuellen Handlungen mit oder ohne Zustimmung gemeint ist".

## Kategorie: Kontextualisierung

In diesen Anmerkungen wurde darauf eingegangen, dass in einzelnen Feldern der Jugendarbeit spezifische ‚no-goes' bzgl. des Sprechens über Sexualität existieren. Hierbei wird beschrieben, dass die ‚no-goes' wie im Ehrenamt/Verband/Privat klarer, da vereinbarter, sind, als im formalen Bildungsbereich (z. B. Studium). Zudem werden Unklarheiten formuliert wie „Ich fand es schwierig zu differenzieren, ob es in meinem persönlichen Freundeskreis zu solchen Handlungen kommt oder in dem Kreis, wo ich in der Jugendarbeit, also den Jugendlichen aktiv bin. Da es bei uns verschiedene Altersstufen gibt, gibt es da auch nochmal eine Differenzierung."

## Kategorie: Die Bedeutung von Kontexten und Situationen in der Einschätzung von Grenzverletzungen

In dieser Kategorie sind Äußerungen versammelt, die das Sprechen über Sexualität (z. B. sexuelle Sprüche) sowie die Verhandlung von Grenzen und Grenzbereichen als kontext-, personen- und situationsabhängig ausmachen. Dies zeigt sich in Äußerungen wie „Viele Sachen sind situationsbedingt, vielleicht könnte man die gemeinten Situationen noch genauer beschreiben", „Es wäre schön gewesen, wenn man bei den einzelnen Fragen auch noch direkte Anmerkungen schreiben könnte bzw. noch Unterscheidungen vornehmen könnte. Beispielsweise macht es einen riesengroßen Unterschied, ob gewisse Aussagen von guten Freunde getätigt werden oder ob eine mir eher „fremde" Person etwas „vor den Kopf knallt". Sagen gute Freunde „einen Spruch" zu mir, von dem ich weiß dass es als Scherz gemeint ist („Deine Hose geht gar nicht." oder „Boah, du bitch!"), dann lachen wir gemeinsam darüber. Oftmals wird das Wort *bitch* im Sprachgebrauch von jungen Menschen auch schlichtweg nicht als Beleidigung aufgefasst oder gebraucht.", „Elemente der Fragen zu spezifischen Inhalten/Thematiken der Sexualität waren für mich außerhalb eines spezifischen Kontextes nicht eindeutig beantwortbar. In einem negativ-verletzenden Kontext ist meine Beantwortung anders als in einem Verantwortlichkeit schätzenden Kontext und wiederum anders in einem freundschaftlich-ungezwungenen Kontext."

## Kategorie: Feedback zur Erfragung von geschlechtlichen und sexuellen Selbstpositionierungen

In dieser Kategorie wird Feedback gegeben zur Erfassung der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Selbstpositionierung im Fragebogen. Diese fand im letzten Teil der Onlinebefragung, im Rahmen der soziodemographischen Daten, statt. Dabei wird/werden

- positives Feedback zur Möglichkeitsvielfalt dieser Soziodemographien gegeben;
- moniert, dass einige Sexualitäten- und Geschlechterpositionierungen fehlen;
- kritisiert, dass eine Vielfalt an Geschlechteroptionen angeboten wird, obgleich es nur zwei Geschlechterpositionierungen geben würde;
- Empfehlungen für weitere Operationalisierungen für die Bereich Sexualitäten, Gender und Schutz angeboten.

## Kategorie: Sexismusdefinition

In dieser Kategorie finden sich Fragen zur Definition von Sexismus. U. a. wird nach einer Definition und den Grenzen von Sexismus gefragt, bspw. ob Blicke oder Handlungen sexistisch sind. Es wird dabei die Frage nach sexuellen Grenzverletzungen in Debatten zu Lookism als eine Erscheinungsform von Sexismus gestellt. Dabei werden Differenzierungen, Differenzkonstruktionen und Diskriminierungen über stereotype Körper- und Schönheitsnormen markiert, die über nonverbale Kommunikationen zugeschrieben werden (vgl. Schmid et al. 2017).

## Kategorie: Sichtweisen von Fachkräften auf die Jugendarbeit

In dieser Kategorie sind Hinweise und Äußerungen von Fachkräften der Jugendarbeit sowie ihre Sichtweisen und Umgangsweisen mit folgenden Themenfeldern gebündelt:

- Vielfalt von Sexualitäten
- Vielfalt der Geschlechter
- Formen von Diskriminierungen in der Jugendarbeit
- Herausforderungen mit Heteronormativität
- Herausforderungen mit vergeschlechtlichtem Generalverdacht von Grenzverletzungen

## Kategorie: eigene Erfahrungen

In dieser Kategorie sind Hinweise und Anregungen zusammengefasst, die sich darauf beziehen Erfahrung mit Grenzverletzung bzw. sexualisierter Gewalterfahrungen abzufragen und in die Auswertung einzubeziehen.

# 4. Wer hat an der Befragung teilgenommen – Soziodemographie

In den folgenden Kapiteln erfolgt die Darstellung der deskriptiven Analysen. Datengrundlage bildet die im Verbundprojekt „SchutzNorm“ durchgeführte standardisierte bundesweite Onlinebefragung. Dargestellt sind die wesentlichen Merkmale, die variablenbezogen nacheinander vorgestellt werden. Für kategoriale Variablen werden jeweils die absoluten und relativen Häufigkeiten in den Ausprägungen der Variablen angegeben. Bei metrischen bzw. quasi-metrisch skalierten Merkmalen erfolgt die Grundauswertung über die Ausweisung des arithmetischen Mittels (M) sowie dem Streuungsmaß der Standardabweichung (SD). Jeweils sind Fallzahlen der gültigen und fehlenden Angaben ausgewiesen. Die Abfolge der Darstellung erfolgt nicht nach der Fragereihenfolge im Fragebogen – die Fragenreihenfolge ist dem Fragebogen im Anhang zu entnehmen.

In den folgenden Abschnitten sind verschiedene soziodemografische Merkmale wie Alter, Sexualität, Geschlecht, hauptsächliche Beschäftigung und Bildungseinrichtungsformen angeführt und deskriptiv beschrieben.

## 4.1 Alter

Die Zielgruppe der Befragung waren Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren. Hinsichtlich der Ausdehnung der Jugendphase wurde keine Altersobergrenze gesetzt, jedoch wurden Personen über 35 Jahren bereits in der Befragung in die Kategorie „älter als 35 Jahre“ zusammengefasst. Differenzierte Angaben werden daher für die 15- bis 35-Jährigen gemacht: Alle Alterskategorien zwischen 15 und 35 wurden von den n = 1.169 Befragten mindestens einmal angegeben, wobei das Durchschnittsalter bei 20,6 Jahren (SD = 4,25) liegt. Der Median liegt bei 19 Jahren, sowie der Modus bei 18 Jahren. Rund 90 % der Befragten sind 27 Jahre alt oder jünger.

## 4.2 Geschlecht

Die quantitative Abfrage von Geschlecht und geschlechtlichen Positionierungen orientiert sich an aktuellen Studien der Geschlechter- und Jugendforschung (vgl. Bauer 2017; Broussard 2018; Döring 2013; Fraser et al. 2019; Krell-Oldemeier 2016; LesMigras 2012). Hierbei werden geschlechtliche Positionen operationalisiert und mit einem Freitextfeld zur Selbstbezeichnung ergänzt. Zudem wurden auch Items zur Ablehnung dieser Kategorien sowie zur Enthaltung („ich möchte dazu keine Angabe machen“) angeboten.

Insgesamt wurden n = 1.214 gültige Antworten gegeben – sieben Befragte haben die Frage nach der Beschreibung des eigenen Geschlechts nicht beantwortet. Dabei wurde die Frage nach der Beschreibung des eigenen Geschlechts von den meisten Befragten (696; 57,3 %) mit „weiblich“, am zweithäufigsten mit „männlich“ (400; 32,9 %) beantwortet. Jeweils 20 Befragte (1,6 %) haben angegeben, dass sie keine Angabe zu dieser Frage machen möchten oder die angebotenen Kategorien ablehnen.

**Tabelle 1: Wie beschreibst du dein Geschlecht?**

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| weiblich | 696 | 57,0 | 57,3 |
| männlich | 400 | 32,8 | 32,9 |
| weiblich (mit Trans* Biografie) | 4 | 0,3 | 0,3 |
| männlich (mit Trans* Biografie) | 21 | 1,7 | 1,7 |
| transgender | 3 | 0,2 | 0,2 |

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| genderqueer | 8 | 0,7 | 0,7 |
| genderfluid | 9 | 0,7 | 0,7 |
| nicht-binär | 16 | 1,3 | 1,3 |
| agender | 8 | 0,7 | 0,7 |
| meine Selbstbezeichnung, und zwar: | 9 | 0,7 | 0,7 |
| ich lehne diese Kategorien ab | 20 | 1,6 | 1,6 |
| ich möchte dazu keine Angabe machen | 20 | 1,6 | 1,6 |
| **Gesamt** | **1214** | **99,4** | **100,0** |
| **nicht beantwortet** | **7** | **0,6** | |
| | **1221** | **100,0** | |

## 4.3 Sexualität

Die quantitative Abfrage von Sexualitäten orientiert sich an aktuellen Studien und Debatten der Geschlechterstudien und Jugendforschung (vgl. Krell/Oldemeier 2018). Hierbei wird sexuelles Begehren in Fremdbezeichnungen operationalisiert und mit einem Freitextfeld zur Selbstbezeichnung und Nicht-Antworten ergänzt. Zusätzlich wurden Einblendeinfos mit Definierungen und Perspektivierungen der Kategorien angeboten. Diese Einblendeinfos wurden im digital präsentierten Fragebogen neben den zu erläuternden Begriffen mit einem kleinen, weißen, blau unterlegten und hochgestellten „i“ hervorgehoben, wobei deren Inhalt – also die Erläuterung und Information – nur angezeigt wurden, wenn man mit dem Cursor auf das „i“ zeigte.

Die **Einblendeinfos** umfassten:

- heterosexuell: Mädchen, das sich körperlich, sexuell und/oder romantisch zu einem Jungen hingezogen fühlt oder Junge, der sich körperlich, sexuell und romantisch zu einem Mädchen hingezogen fühlt
- lesbisch: Mädchen, das sich körperlich, sexuell und/oder romantisch zu anderen Mädchen hingezogen fühlt
- schwul: Junge, der sich körperlich, sexuell und/oder romantisch zu anderen Jungen hingezogen fühlt
- bisexuell: Person, die sich sowohl zu Jungen als auch zu Mädchen körperlich, sexuell und/oder romantisch hingezogen fühlt
- heteroflexibel: Person, die je nach Situation sich körperlich, sexuell und/oder romantisch mal zu Mädchen und mal zu Jungen hingezogen fühlt, und situativ offen ist mit Mädchen und Jungen sexuelle Erfahrungen zu machen
- multisexuell: Person, die sich zu vielen verschiedenen Geschlechtern körperlich, sexuell und/oder romantisch hingezogen fühlt, nicht zu einem oder zwei Geschlechtern
- polysexuell: Person, die sich zu vielen verschiedenen Geschlechtern körperlich, sexuell und/oder romantisch hingezogen fühlt, nicht zu einem oder zwei Geschlechtern
- pansexuell: beschreibt ein körperliches, sexuelles und/oder romantisches sich Hingezogen-Fühlen, das unabhängig vom Geschlecht ist und den Menschen ins Zentrum rückt
- asexuell: Menschen die wenig bis kein körperliches und sexuelles Interesse an weiteren Menschen haben
- queer: wird von Menschen verwendet, die außerhalb bestehender Kategorien ihr körperliches, sexuelles und/oder romantisches Hingezogen-Fühlen ausdrücken

In der Angabe der Selbstbezeichnung der eigenen Sexualität beschreibt der größte Teil der n = 1.205 gültigen Antworten die eigene Sexualität als heterosexuell (758; 62,9 %). Die Frage wurde von 16 Befragten nicht beantwortet.

**Tabelle 2: Wie beschreibst du deine Sexualität?**

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| heterosexuell (INFO) | 758 | 62,1 | 62,9 |
| lesbisch (INFO) | 33 | 2,7 | 2,7 |
| schwul (INFO) | 29 | 2,4 | 2,4 |
| bisexuell (INFO) | 117 | 9,6 | 9,7 |
| heteroflexibel (INFO) | 62 | 5,1 | 5,1 |
| multisexuell (INFO) | 4 | 0,3 | 0,3 |
| polysexuell (INFO) | 10 | 0,8 | 0,8 |
| pansexuell (INFO) | 66 | 5,4 | 5,5 |
| asexuell (INFO) | 19 | 1,6 | 1,6 |
| queer (INFO) | 27 | 2,2 | 2,2 |
| meine Selbstbezeichnung, und zwar: | 23 | 1,9 | 1,9 |
| ich lehne diese Kategorien ab | 26 | 2,1 | 2,2 |
| ich möchte dazu keine Angabe machen | 23 | 1,9 | 1,9 |
| ich verstehe diese Frage nicht | 8 | 0,7 | 0,7 |
| **Gesamt** | **1205** | **98,7** | **100,0** |
| **nicht beantwortet** | **16** | **1,3** | |
| | **1221** | **100,0** | |

## 4.4 Derzeitige Hauptbeschäftigung

Auf die Frage nach der derzeitigen Hauptbeschäftigung wurde von den Befragten am häufigsten die Kategorie „in beruflicher Ausbildung/Berufsvorbereitung, Studium, Umschulung oder Weiterbildung“ (424; 34,7 %) gewählt. Am zweithäufigsten besuchen die Befragten aktuell eine Schule (370; 30,3 %); am dritthäufigsten wurde eine Erwerbstätigkeit als Hauptbeschäftigung angegeben (246; 20,1 %).

Auch innerhalb dieser Frage wurden Einblendeinfos verwendet, welche die folgenden Informationen umfassten:

- „erwerbstätig“ umfasste die Erläuterung „Job, selbständig, Praktikum, Arbeitserprobung, auch ABM, Ein-Euro-Job bzw. Arbeitsgelegenheit, Kurzarbeit, in Elternzeit mit gleichzeitiger Erwerbstätigkeit“;
- „Besuch einer Schule“ umfasste „z. B. Hauptschulabschluss, Mittlere Reife, Abitur“;
- „in beruflicher Ausbildung/Berufsvorbereitung, Studium, Umschulung oder Weiterbildung“ den Hinweis „auch in Kombination mit einem Praktikum, auch Sprachkurse, Lehre, Trainingsmaßnahme, Berufsorientierungsmaßnahme, Studium, Berufsfachschule, BVJ, Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) usw.“;
- „Freiwilligendienst“ wurde über „z. B. Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr, Internationaler Freiwilligendienst“ weiter erläutert;
- „etwas anderes“ wurde mit „wie z. B. Kindererziehung, Elternzeit ohne gleichzeitige Erwerbstätigkeit, Mutterschaftsurlaub, Hausfrau/-mann*, Rente, Krankheit, längerer Urlaub, Kur“ spezifiziert;
- „arbeitslos gemeldet“ wurde mit „d. h. mit oder ohne finanzielle Leistungen der Agentur für Arbeit bzw. der Arbeitsgemeinschaft usw.“ erläutert.

**Tabelle 3: Was machst Du derzeit hauptsächlich?**

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| erwerbstätig (INFO) | 246 | 20,1 | 20,1 |
| Besuch einer Schule (INFO) | 370 | 30,3 | 30,3 |
| in beruflicher Ausbildung/ Berufsvorbereitung, Studium, Umschulung oder Weiterbildung (INFO) | 424 | 34,7 | 34,7 |
| Freiwilligendienst (INFO) | 140 | 11,5 | 11,5 |
| etwas anderes (INFO), und zwar: | 7 | 0,6 | 0,6 |
| arbeitslos gemeldet (INFO) | 10 | 0,8 | 0,8 |
| momentan mache ich nichts | 7 | 0,6 | 0,6 |
| weiß nicht | 3 | 0,2 | 0,2 |
| hierzu möchte ich keine Angabe machen | 14 | 1,1 | 1,1 |
| **Gesamt** | **1221** | **100,0** | **100,0** |

## 4.5 Bildungseinrichtungen

Diejenigen 794 Befragten (also 65 % aller Befragten), die in der Frage zuvor die Kategorie „Besuch einer Schule“ oder „in beruflicher Ausbildung etc.“ angaben, wurden weiterhin dazu befragt, welche Bildungseinrichtung sie gegenwärtig besuchen. Am häufigsten gaben die Befragten an die Hochschule/Universität (305; 38,5 %), das Gymnasium (269; 34 %) oder eine berufsbildende Schule (110; 13,9 %) zu besuchen.

Die innerhalb dieser Frage zur Verfügung gestellte Einblendeinfo zum Item „verbundene Haupt-und Realschule“ enthielt die Spezifizierung „auch Sekundar-, Regel-, Mittel-, Ober- und Wirtschaftsschule, Regionale Schule, Regionalschule, Erweiterte Realschule, Realschule plus, Gemeinschaftsschule, Werkrealschule, Stadtteilschule“.

**Tabelle 4: Welche Bildungseinrichtung besuchst du?**

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| Hauptschule | 11 | 0,9 | 1,4 |
| Realschule | 17 | 1,4 | 2,1 |
| verbundene Haupt- und Realschule (INFO) | 5 | 0,4 | 0,6 |
| Gesamtschule | 58 | 4,8 | 7,3 |
| Gymnasium | 269 | 22,0 | 34,0 |
| berufsbildende Schule | 110 | 9,0 | 13,9 |
| Förderschule (auch Förderzentrum oder Sonderschule) | 4 | 0,3 | 0,5 |
| Hochschule/Universität | 305 | 25,0 | 38,5 |
| Andere, und zwar | 13 | 1,1 | 1,6 |
| **Gesamt** | **792** | **64,9** | **100,0** |
| **überfiltert/ trifft nicht zu** | **427** | **35,0** | |
| **nicht beantwortet** | **2** | **0,2** | |
| **Gesamt** | **429** | **35,1** | |
| | **1221** | **100,0** | |

# 5. Teilnahme an Angeboten/ Maßnahmen der Jugendarbeit

Die unterschiedlichen Felder der Jugendarbeit abzubilden, zeigt sich als Herausforderung für die Onlinebefragung im Verbundprojekt „SchutzNorm“. Jugendclub, Jugendhaus, Jugendzentrum, Clubhaus, Bauwagen, Pfadfinder*innen, Jugendfeuerwehr, Jugendfreizeit, Ministrant*innenfreizeit, Sportverein, Landjugend beschreibt in der Auflistung nur eine kleine Auswahl einer Vielzahl an unterschiedlichen Angeboten und Betätigungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland. Diese Aufzählung spannt die Vielfältigkeit der möglichen Angebote auf, die an den Interessen der Kinder und Jugendlichen anknüpfen oder an junge Menschen adressiert werden.

Die Herausforderung für die Onlinebefragung des Projektes „SchutzNorm“ bestand darin, die Aktivität der Befragten an institutionell verankerten Angeboten/Maßnahmen zu erfragen, ohne, dass gleichzeitig angenommen werden kann, dass für die jungen Menschen selbst eine Klassifikation nach Gesetzeslage – wie sie z. B. in Studien auf Trägerebene abgefragt wird – zugänglich ist. Aus Sicht der Erfahrungsrealität der jungen Menschen wäre also bspw. die Unterscheidung eines Angebots als Jugendsozialarbeit oder Offene Kinder- und Jugendarbeit ohne weitere Erläuterung kaum möglich. Dies zeigten auch Gespräche im Rahmen der Pretests, dass für junge Menschen mehrheitlich nicht transparent ist, in welchem – aus wissenschaftlicher oder politischer Perspektive klassifizierten – Bereich von Jugendarbeit sie aktiv sind. Auch eine Abfrage über ein bestimmtes Angebotsformat (z. B. ein Gruppenabend) hätte keine ausreichende Differenzierung ermöglicht, da begriffliche Schnittmengen zwischen Angeboten bestehen; so kann ein „Gruppenabend“ sowohl ein Format der offenen Jugendarbeit im Jugendhaus wie auch der Verbandsarbeit bspw. im DLRG oder der Jugendsozialarbeit bezeichnen. D. h., die Angebotsformen überschneiden die unterschiedlichen Felder der Kinder- und Jugendarbeit. Neben der Verwobenheit der Angebotsformen kommt hinzu, dass sich insbesondere die Angebote der Jugendsozialarbeit in den letzten Jahren immer mehr ausdifferenziert haben. So gibt es neben verbindlich stattfindenden Maßnahmen eben auch viele offener gestaltete Angebote wie beispielsweise Fahrradwerkstätten, die an eine Schule angebunden sind. Die Kategorisierung von unterschiedlichen Angebotsformen der Jugendarbeit ist somit nicht vollkommen trennscharf möglich. Diese Überschneidungen und Ausdifferenzierungen stellen insbesondere eine Herausforderung dar, weil unklar ist, welche Klassifikationen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen überhaupt von Jugendarbeit haben (können).

In bisherigen Jugendstudien wird dieser Herausforderung nicht ausreichend begegnet: Einerseits adressieren diese die Trägerebene mit einer Klassifizierung nach Gesetzeslage. Andererseits zeigen Jugendstudien, die explizit junge Menschen adressieren, bislang keine für das Forschungsanliegen von „SchutzNorm“ entsprechende Lösungen, um Felder der Jugendarbeit aus Sicht der jungen Adressat*innen zu differenzieren. Häufig werden konkrete Tätigkeiten (z. B. Sport machen, Musik machen, Freund*innen treffen) gefragt, jedoch nicht nach dem institutionellen Setting, in dem diese Tätigkeiten stattfinden (z. B. in AID:A, Shell).

Die Aktivitätenabfrage des Freiwilligensurveys 2014 (vgl. Simonson et al. 2016, S. 27 f.), welche 14 gesellschaftliche Aktivitätenbereiche umfasst und sowohl den inhaltlichen als auch den institutionellen Kontext abfragt, wurde daher als Ausgangspunkt für die Operationalisierung der Aktivitäten gewählt. Es wurden zunächst eine Grobklassifikationen von Aktivitätsbereichen abgefragt, welche über Dimensionen, die die Jugendarbeitsfelder weiter identifizierbar und vergleichbar machen, erweitert wurden (bspw. Freiwilligkeit vs. Verpflichtung). Die Dimensionen zur weiteren Identifikation und Dimensionierung der Felder der Jugendarbeit setzten entsprechend auch an Erfahrungen und Konstruktionen der jungen Menschen an (Häufigkeit, spezifische Kontextualisierung, Funktion), um aber gleichzeitig „nahe“ an Konzeptionen bisheriger, stärker institutionenbezogener Forschungen zu sein. Konkretisiert und ergänzt wurden diese jeweiligen Bezeichnungen der Aktivitätsbereiche durch entsprechende Beispiele (z. B. für den Bereich der offenen Jugendarbeit durch die Beispiele Jugendzentrum, Jugendclub, Jugendtreff, Jugendhaus, Spielmobil), um sprachlich die Zielgruppen der Befragung spezifischer zu adressieren.

## 5.1 An welchen Angeboten/Maßnahmen nehmen die jungen Menschen teil?

Die Aktivitätenabfrage wurde als zweite Frage nach der Bestimmung des Alters der Befragten im Onlinefragebogen angezeigt. Die Frage „Unten steht eine Reihe von Möglichkeiten als junger Mensch in Gruppen, Vereinen, Maßnahmen etc. teilzunehmen. Wenn du an das letzte Jahr denkst: An welchen Angeboten/Maßnahmen hast du teilgenommen? An …“ wurde kategorial für die unterschiedlichen Felder der Jugendarbeit erfasst. Insgesamt standen 16 Angebote/Maßnahmen zur Auswahl, zusätzlich eine offene Antwortmöglichkeit und die Möglichkeit anzugeben, dass man an keinem Angebot/keiner Maßnahme teilnimmt. Mehrfachnennungen waren bei dieser Frage möglich.

Die folgende Tabelle zeigt die Anteile an Befragten, welche jeweils an den Angeboten/ Maßnahmen teilnehmen: Die weitaus meisten der Befragten (713; 58,4 %) gaben an, im letzten Jahr an Sport- und Bewegungsangeboten teilgenommen zu haben. An Angeboten des Jugendmigrationsdienstes nahmen hingegen nur sieben der Befragten teil (0,6 %).

**Tabelle 5: An welchen Angeboten/ Maßnahmen hast du teilgenommen?**

| | Häufigkeit | Gültige Prozente |
|---|---|---|
| Sport- und Bewegungsangeboten (z. B. Sportverein) | 713 | 58,4 |
| Kultur- und Musikangeboten (z. B. Theater- oder Musikgruppe oder Gesangsverein) | 363 | 29,7 |
| offenes Jugendangebot (z. B. Jugendzentrum, Jugendclub, Jugendtreff, Jugendhaus, Spielmobil etc.) | 386 | 31,6 |
| internationale Begegnung (z. B. Workcamps, internationale Jugendbegegnungen) | 206 | 16,9 |
| Aktivität im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z. B. Pfadfinder, Greenpeace) | 274 | 22,4 |
| Politik und politische Interessenvertretung (z. B. Partei, politische Initiative oder Solidaritätsprojekt) | 257 | 21,0 |
| berufsvorbereitende Maßnahme (z. B. Berufsvorbereitungsjahr) | 129 | 10,6 |
| Begleitete oder außerbetriebliche Ausbildung | 74 | 6,1 |
| Angebot des Jugendmigrationsdienstes | 7 | 0,6 |
| Angebot aus dem religiösen Bereich (z. B. in der Kirchengemeinde, einer Moschee oder einer religiösen Gemeinschaft) | 360 | 29,5 |
| Unfall- oder Rettungsdienst, Katastrophenschutz oder freiwillige Feuerwehr | 153 | 12,5 |
| sonstige bürgerschaftliche Aktivität (z. B. in Bürger*inneninitiativen) | 69 | 5,7 |
| Bildungsangebot in der Freizeit (z. B. Computerkurs, Fotokurs, Juleica) | 307 | 25,1 |
| berufliche Interessenvertretung (z. B. Gewerkschaft, Berufsverband, Arbeitsloseninitiative) | 43 | 3,5 |
| Aktivität von Selbsthilfeinitiativen/ Selbsthilfegruppen | 47 | 3,8 |
| Aktivität von Menschenrechtsorganisationen (z. B. Amnesty International) | 45 | 3,7 |
| Woanders, wo junge Menschen aktiv sind, und zwar | 253 | 20,7 |
| Keine Teilnahme an Gruppen, Vereinen, Maßnahmen letztes Jahr | 89 | 7,3 |
| **Gesamt** | **1221** | **100** |

Die Informationen aus den Angaben zur Teilnahme an den Angeboten/Maßnahmen lassen sich einzelfallbezogen zur Anzahl an Angeboten/Maßnahmen, an denen junge Menschen im letzten Jahr teilgenommen haben, aggregieren. Im Mittel nehmen Jugendliche und junge Erwachsene an 3 Angeboten/ Maßnahmen teil (SD = 1,98), wobei das Minimum bei keinem und das Maximum bei 10 unterschiedlichen Angeboten liegt. 89 Personen (7,3 % von 1.221) gaben an, an keinem der benannten Angeboten/Maßnahmen oder einer eigens benannten Aktivität („woanders“) teilgenommen zu haben. Diesen Personen wurden im Fragebogen über die darauffolgenden Fragen, die zur weiteren Dimensionierung der Felder dienen, hinweggefiltert.

## 5.2 Welches Angebot/Welche Maßnahme hat die größte Bedeutung für junge Menschen?

Um die Angebote/Maßnahmen hinsichtlich deren Bedeutung für junge Menschen und hinsichtlich der Schutzkonzepte differenzieren zu können, wurden die jungen Menschen, die mehr als ein Angebot/eine Maßnahme angegeben hatten, folgendermaßen um Qualifizierung des „wichtigsten" Angebots gebeten: „Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Angebot bzw. die Maßnahme, die für dich persönlich die größte Bedeutung hat. Welches Angebot bzw. welche Maßnahme hat für dich persönlich die größte Bedeutung?". Eine Auswahl erschien notwendig, da Jugendliche und junge Erwachsene, insofern sie in unterschiedlichen Feldern aktiv sind, sehr unterschiedliche Erfahrungen machen, und daher nicht allgemein über alle Aktivitäten hinweg um Informationen gebeten werden können. Die Auswahl über die Formulierung das Angebot/die Maßnahme mit „persönlich der größten Bedeutung" wurde anderen Möglichkeiten der Auswahl bspw. über die Aktivitätsfrequenz vorgezogen, um auch hier an den Relevanzsetzungen der jungen Menschen anzuschließen. Die meisten der in der Jugendarbeit aktiven Befragten (335, 29,6 %) gaben an, dass das Sport- und Bewegungsangebot für sie von größter Bedeutung ist, gefolgt von der Antwortkategorie „Angebot im religiösen Bereich" (130; 11,5 %) und offenen Jugendangeboten (123; 10,9 %). Die Antwortoption „Angebote eines Jugendmigrationsdienstes" wurde hier nicht gewählt und entfällt daher in der untenstehenden Darstellung:

**Tabelle 6: Welches Angebot bzw. welche Maßnahme hat für dich persönlich die größte Bedeutung?**

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| Sport- und Bewegungsangebot (z. B. Sportverein) | 335 | 27,4 | 29,6 |
| Kultur- und Musikangebot (z. B. Theater- oder Musikgruppe oder Gesangsverein) | 82 | 6,7 | 7,2 |
| offenes Jugendangebot (z. B. Jugendzentrum, Jugendclub, Jugendtreff, Jugendhaus, Spielmobil etc.) | 123 | 10,1 | 10,9 |
| internationale Begegnung (z. B. Workcamps, internationale Jugendbegegnungen) | 45 | 3,7 | 4,0 |
| Aktivität im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z. B. Pfadfinder, Greenpeace) | 111 | 9,1 | 9,8 |
| Politik und politische Interessenvertretung (z. B. Partei, politische Initiative oder Solidaritätsprojekt) | 74 | 6,1 | 6,5 |
| berufsvorbereitende Maßnahme (z. B. Berufsvorbereitungsjahr) | 22 | 1,8 | 1,9 |
| Begleitete oder außerbetriebliche Ausbildung | 14 | 1,1 | 1,2 |
| Angebot aus dem religiösen Bereich (z. B. in der Kirchengemeinde, einer Moschee oder einer religiösen Gemeinschaft) | 130 | 10,6 | 11,5 |
| Unfall- oder Rettungsdienst, Katastrophenschutz oder freiwillige Feuerwehr | 93 | 7,6 | 8,2 |
| sonstige bürgerschaftliche Aktivität (z. B. in Bürger*inneninitiativen) | 9 | 0,7 | 0,8 |
| Bildungsangebot in der Freizeit (z. B. Computerkurs, Fotokurs, Juleica) | 26 | 2,1 | 2,3 |
| berufliche Interessenvertretung (z. B. Gewerkschaft, Berufsverband, Arbeitsloseninitiative) | 2 | 0,2 | 0,2 |
| Aktivität von Selbsthilfeinitiativen/ Selbsthilfegruppen | 6 | 0,5 | 0,5 |
| Aktivität von Menschenrechtsorganisationen (z. B. Amnesty International) | 6 | 0,5 | 0,5 |
| Woanders, wo junge Menschen aktiv sind, und zwar: | 54 | 4,4 | 4,8 |
| **Gesamt** | **1132** | **92,7** | **100,0** |
| **überfiltert/ nicht in Jugendarbeit aktiv** | **89** | **7,3** | |

Die weiteren Fragen, die zur weiteren Dimensionierung des Feldes der Jugendarbeit und zu den Dimensionen der „voice-, choice- und exit-Optionen" gestellt wurden, sind nur auf das Angebot mit der größten

Bedeutung bezogen. Die Angabe, an welchem Angebot/welcher Maßnahme junge Menschen aktiv sind bzw. teilnehmen, wurde in der Onlinebefragung automatisiert in Folgefragen übertragen. Dies ist in den folgenden Darstellungen durch die doppelten Pfeile (⇉ *angebot* ⇇) verdeutlicht.

## 5.3 Nutzungshäufigkeit des Angebotes mit der größten Bedeutung

Die meisten Befragten (511, 45,5 %) gaben an, das Angebot / die Maßnahme mit der für sie persönlich größten Bedeutung mehrmals wöchentlich zu nutzen, gefolgt von einer Nutzungshäufigkeit „etwa einmal die Woche“ (228; 20,3 %).

**Tabelle 7: Wie häufig hast du ⇉ *angebot* ⇇ im vergangenen Jahr genutzt bzw. warst darin aktiv?**

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| einmal im Jahr | 24 | 2,0 | 2,1 |
| mehrmals im Jahr | 67 | 5,5 | 6,0 |
| etwa einmal im Monat | 62 | 5,1 | 5,5 |
| mehrmals pro Monat | 120 | 9,8 | 10,7 |
| etwa einmal pro Woche | 228 | 18,7 | 20,3 |
| mehrmals pro Woche | 511 | 41,9 | 45,5 |
| täglich | 112 | 9,2 | 10,0 |
| **Gesamtw** | **1124** | **92,1** | **100,0** |
| **überfiltert/ nicht in Jugendarbeit aktiv** | **89** | **7,3** | |
| **weiß nicht** | **8** | **0,7** | |
| **Gesamt** | **97** | **7,9** | |
| | **1221** | **100,0** | |

## 5.4 Freiwilligkeit des Angebots mit der größten Bedeutung

Hier wurde danach gefragt, ob die Teilnahme am Angebot mit der größten Bedeutung freiwillig oder verpflichtend sei, dabei gab der weitaus größte Teil (1074; 96,2 %) der befragten jungen Menschen eine freiwillige Teilnahme an.

**Tabelle 8: Meine Teilnahme an/in ⇉ *angebot* ⇇ ist … freiwillig/ verpflichtend.**

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| freiwillig | 1074 | 88,0 | 96,2 |
| verpflichtend | 42 | 3,4 | 3,8 |
| Gesamt | 1116 | 91,4 | 100,0 |
| überfiltert/ nicht in Jugendarbeit aktiv | 89 | 7,3 | |
| weiß nicht | 16 | 1,3 | |
| **Gesamt** | **105** | **8,6** | |
| | **1221** | **100,0** | |

## 5.5 Übernahme einer verbindlichen Aufgabe im Angebot/ in der Maßnahme

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (666; 58,9 %) gaben an, in dem Angebot mit der für sie größten Bedeutung eine verbindliche Aufgabe oder ein Amt zu übernehmen.

**Tabelle 9: Übernimmst du an/in ⇉ *angebot* ⇇ eine verbindliche Aufgabe (z. B. Homepage aktualisieren) oder ein Amt (z. B. Gruppenleitung, Vorstand)?**

| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|---|---|---|---|
| nein | 465 | 38,1 | 41,1 |
| ja | 666 | 54,5 | 58,9 |
| **Gesamt** | **1131** | **92,6** | **100,0** |
| **überfiltert/ nicht in Jugendarbeit aktiv** | **89** | **7,3** | |
| **nicht beantwortet** | **1** | **0,1** | |
| **Gesamt** | **90** | **7,4** | |
| | **1221** | **100,0** | |

# 6. Schutzkonzepte

Im Fragebogen wurden Schutzkonzepte über zwei verschiedene Fragen operationalisiert.

Zunächst wurden die Befragten zu dem Angebot der Jugendarbeit, welches sie als für sich am bedeutendsten ausgewählt hatten, zu „voice-“, „choice-“ und „exit“-Optionen befragt. Es galt hier zu erfragen, wie Schutzkonzepte in den Dimensionen „voice“, „choice“, „exit“ – also Beteiligung, Beschwerde, Rechte – aus Sicht der jungen Menschen in ihren jeweiligen genutzten Angeboten der Jugendarbeit thematisiert und bearbeitet werden.

Weiterhin wurden alle Befragten gebeten anzugeben, an welche „Ansprechstellen“ sie sich im Falle einer potenziell grenzverletzenden Praktik und Situation wenden würden, um darüber eruieren zu können, wer aus Sicht der jungen Menschen als Anlaufstelle bzw. Verantwortliche für Schutzkonzepte positioniert wird.

## 6.1 Voice-, choice- und exit-Optionen

Die Dimensionen „voice“, „choice“, „exit“ wurden im Fragebogen mit jeweils drei Items operationalisiert und in dieser Reihenfolge im Fragebogen abgebildet (Item 1–3 zu „voice“, Item 4–6 zu „choice“, Item 7–9 zu „exit“). Die Frage lautete: „Inwiefern stimmst du folgenden Aussagen auf einer Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ zu?“ Die Befragten wurden gebeten, sich zu den untenstehenden Aussagen zu dem von ihnen als bedeutendstes ausgewähltes Angebot auf einer Skala von 1 „trifft voll und ganz zu“, „trifft eher zu“, „teils/teils“, trifft eher nicht zu“ bis 5 „trifft überhaupt nicht zu“ zu verorten. Der Vorspann des Items lautete daher „an/in ⇉ *angebot* ⇇ …“. Insgesamt wurden die Items vom Großteil der Befragten (1.127 bis 1.131) beantwortet. Die größte Zustimmung erhielt dabei das Item „kann ich meine Meinung offen äußern“ (4,48; SD = ,705), die geringste Zustimmung lag bei dem Item „werden meine Anliegen ignoriert“ (1,71; SD = ,801).

**Tabelle 10: Zustimmung zu „voice-“, „choice-“ und „exit“-Optionen**

| | N | M | SD |
|---|---|---|---|
| kann ich meine Meinung offen äußern | 1127 | 4,48 | ,705 |
| werden meine Anliegen ignoriert | 1128 | 1,71 | ,801 |
| gibt es Ansprechpersonen, die mich unterstützen, wenn ich Hilfe brauche oder ein Problem habe | 1129 | 4,38 | ,851 |
| kann ich über Regeln, Abläufe und Themen mitbestimmen | 1131 | 3,80 | 1,034 |
| sind die Themen immer schon vorgegeben | 1128 | 2,70 | 1,029 |
| kann ich entscheiden, wann, wie und in welchem Umfang ich hier aktiv bin | 1129 | 4,12 | 1,047 |
| kann ich mitbestimmen, mit wem ich meine Zeit verbringe | 1130 | 3,68 | 1,102 |
| kann ich jederzeit gehen, wenn ich möchte | 1127 | 3,85 | 1,289 |
| bin ich verpflichtet, immer teilzunehmen | 1129 | 1,99 | 1,191 |

## 6.2 Ansprechstellen

Weiterhin wurden in der Befragung potenzielle Ansprechstellen für Anliegen junger Menschen erfragt, um so aus Jugendsicht die Verfügbarkeit von Schutz zu erfassen. Die Situationsbeschreibung und Frage lautete wie folgt: „Stell dir vor, es kommt zu einer Situation, die für dich eine sexualisierte Grenzverletzung darstellt. Mit Grenzverletzung ist gemeint, dass du dich persönlich in dieser Situation nicht mehr wohl fühlst und die Situation verletzend für dich ist (bspw. ein anderer junger Mensch stellt ohne deine Zustimmung Nacktfotos/ Videos von dir ins Internet oder flirtet dich aufdringlich an). An wen/was würdest du dich wenden, um dich darüber auszutauschen?“.

Die Befragten wurden anhand von 5 Stufen gebeten, anzugeben, mit welcher Wahrscheinlichkeit (von 5 = „sicher“, „eher wahrscheinlich“, „vielleicht“, „eher unwahrscheinlich“ bis 1 = „unmöglich“) sie sich an untenstehende Personen / Einrichtungen wenden würden, um sich über eine selbst erlebte sexualisierte Grenzverletzung auszutauschen. In der Skalierung wurde zudem die Antwortalternative „habe ich nicht / kenne ich nicht“ angegeben, welche für die folgende Berechnung nicht einbezogen wurde.

Die Anzahl an gültigen Fällen variiert in dieser Frage zwischen 852 und 1.196 Personen. Die höchste Zustimmung erhält die Ansprechstelle „meine*n feste*n Freund*in“ (M = 4,41; SD = 0,926). Die geringste Wahrscheinlichkeit messen junge Menschen der Kategorie „Person aus meinem Haus/ räumlichen Umfeld (z. B. Nachbar*in)“ bei (M = 1,62; SD = 0,864).

**Tabelle 11: Situation von Grenzverletzung: An wen/ was würdest du dich wenden, um dich darüber auszutauschen?**

| | N | M | SD |
|---|---|---|---|
| gute*r Freund*in | 1194 | 4,20 | ,960 |
| meine*n feste*n Freund*in | 852 | 4,41 | ,926 |
| Freund*innen | 1165 | 3,24 | 1,118 |
| Geschwister | 1054 | 2,79 | 1,290 |
| Mutter | 1182 | 3,17 | 1,343 |
| Vater | 1136 | 2,62 | 1,293 |
| Andere Verwandte (z. B. Tante, Onkel, Oma, Opa, Cousin*e) | 1164 | 1,94 | ,938 |
| Person aus der Schule | 951 | 1,91 | ,928 |
| Person aus der Freizeit (z. B. aus dem Verein) | 1140 | 2,64 | 1,169 |
| Person aus meinem Haus/ räumlichen Umfeld (z. B. Nachbar*in) | 1148 | 1,62 | ,864 |
| Person, die eine bestimmte Funktion hat (z. B. Lehrer*in, Trainer*in, Sozialarbeiter*in) | 1133 | 2,66 | 1,165 |
| Beratungsangebot am Telefon, E-Mail, Chat | 1168 | 2,27 | 1,076 |
| Beratungsstelle, zum Hingehen vor Ort | 1157 | 2,24 | 1,046 |
| Offizielle Stellen: Polizei, Jugendamt, Rechtsanwalt/ Rechtsanwältin* | 1193 | 2,96 | 1,177 |
| Ich spreche die Person(en) an, die das getan hat/haben | 1196 | 3,12 | 1,236 |
| Ich behalte es für mich | 1186 | 2,18 | 1,103 |
| An wen/ was würdest du dich wenden, um dich darüber auszutauschen: Andere(s) und zwar | 47 | 3,17 | 1,749 |

# 7. Sichtweisen zu Sexualitäten

In Erweiterung zu bisherigen quantitativen Forschungen im Bereich der Jugendsexualitäten (vgl. Klein et al. 2008; Klein/Sager 2010; Bode/Heßling 2015; Busche et al. 2016; Matthiesen 2017; siehe aktueller Forschungsstand bei Rusack 2019, S. 32 ff.), die sich insbesondere auf Prävalenzstudien zu u. a. Schwangerschaftsverhütung, STI/HIV Prävention oder Sexualität in Peer- und Paarbeziehungen fokussiert haben, orientiert sich die Forschung im Verbundprojekt „SchutzNorm" an den Sichtweisen von Jugendlichen auf Sexualität und Gewalt. In „SchutzNorm" sind die theoretischen Annäherungen zur kulturwissenschaftlichen Kategorie ‚Normalitäten' insofern ausschlaggebend, da Normalitätskonstruktionen in Form von Sichtweisen von jungen Menschen hinsichtlich deren Normalitäten (Subsinnwelten in bzw. mit Bezug zu Institutionen) fokussiert werden. Es geht hier also um die Frage, was aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alltag als Normalitäten verstanden wird und in Form von empirischen Häufigkeiten vorkommt. Jedoch bleibt der Ansatz in „SchutzNorm" nicht ausschließlich bei dieser statistischen Form von Normalität stehen. Vielmehr geht es darum – auch in Erweiterung von Studien mit einem Prävalenz-Charakter – die Positionierung von jungen Menschen auch zu Normalitätsgrenzen abzubilden. Das bedeutet, dass neben der Normalität als statistischer Verteilung von bestimmten Verhaltensweisen auch die Sichtweisen und Positionierungen zu Normalitätsgrenzen sowie die Bewertungen zu potenziellen Grenzverletzungen der jungen Menschen gegenüber diesen Verhaltensweisen erfragt werden. Dadurch wird es möglich Jugendsexualitäten, (sexualisierte) Peer-Gewalt und Schutz aus Sicht der jungen Menschen empirisch darzustellen.

Normalität wird orientiert an Jürgen Link am Konzept Normalismus (1999, 2003) operationalisiert in a) Normalität zu Sexualitäten und (sexualisierter) Peer-Gewalt (also die statistische Verteilung von Verhalten und Praktiken), b) Positionierung zu Normalität von Sexualitäten und (sexualisierter) Peer-Gewalt (also die Positionierung von jungen Menschen zu Verhalten und Praktiken). Für den Bereich der (sexualisierten) Peer-Gewalt werden zudem c) Normalitäten von (sexualisierte) Peer-Gewalt (also die Positionierung zu persönlichen Grenzverletzungen) operationalisiert.

In der Onlinebefragung wird in einem mehrdimensionalen Verständnis von Jugendsexualitäten folgenden Fokussierungen auf Sexualität nachgegangen: Sexualitäten in Solo-Verhalten, in Paar- und Peerbeziehungen sowie in sexueller Handlungsfähigkeit/Kompetenz als auch als digitale Praktiken. Übergänge im Kontext sexueller Beziehungen sind fließend, sodass dadurch unterschiedlichste Positionierungen in der Item-Angabe stattfinden können. Operationalisiert sind Sexualitäten in Solo-Verhalten bspw. in Item 3, sexuelle Handlungsfähigkeiten/Kompetenzen bspw. in Item 9, Paar- und Peerbeziehungen bspw. in Item 4 und digitale Praktiken bspw. in Item 11.

## 7.1 Sexuelle Normalitäten

Normalitäten werden in der Befragung erfragt über die Einschätzung zur Frage: „In meinem Umfeld kommen unter jungen Menschen folgende Handlungen und Situationen vor". Antwortalternativen waren hier zeitlich orientiert über 1 = „nie", 2 = „selten", 3 = „manchmal", 4 = „häufig", 5 = „sehr häufig". Zusätzlich gab es eine „weiß nicht" Kategorie. Auffällig ist, dass sich die Fallzahlen auf Item-Ebene deutlich unterscheiden (zwischen 774 und 1.191); es gibt demnach Items, für welche deutlich häufiger als für andere die Antwortalternative „weiß nicht" gewählt oder das jeweilige Item nicht beantwortet wurde.

Die Frage nach den Normalitäten von Sexualitäten in Solo-Verhalten, Paar- und Peerbeziehungen und digitalen Kontexten ist quasimetrisch skaliert. Ein hoher Mittelwert gibt dabei ein häufiges Vorkommen des Merkmals im eigenen Umfeld der Befragten an und ein niedriger Mittelwert ein seltenes Vorkommen. Am häufigsten findet demnach der Aspekt „Selbstbefriedigung ist Teil von Sexualität, unabhängig davon, ob eine Beziehung besteht oder nicht" im Umfeld junger Menschen (M = 4,20; SD = 0,933) statt; die durch-

schnittlich geringste Häufigkeit wurde für den Aspekt „In der Gruppe werden gemeinsam Pornos geschaut“ (M = 1,39; SD = 0,753) angegeben.

In der Frage war im Item 12 eine Einblendeinfo integriert, welche folgende Information umfasste: „Sado-Masochismus auch SM genannt, bezeichnet sexuelle Handlungen in denen z. B. körperliche und/oder seelische Unterwerfung, Schmerz und Erniedrigung eine Rolle spielen. Wichtig sind ganz klar verabredete Regeln und Grenzen“. Diese vereinfachte und operationalisierte Einblendeinfo basiert auf einer Definition zu BDSM (vgl. Bauer 2020, S. 180), bei der BDSM als ein Sammelbegriff für verschiedene sexuelle Praxen (Bondage, Dominanz/Submission und Sadomasochismus) sowie Beziehungsformen mit inszeniertem Machtgefälle verstanden wird. Alle Beteiligten stimmen den BDSM Begegnungen vorab zu und stellen durch Aushandlungen ein Einvernehmen über die sexuelle Interaktion her. Zudem kann über das Vetorecht (Code) die sexuelle Interaktion jederzeit abgebrochen werden.

**Tabelle 12: Sexuelle Normalitäten – Was kommt im Umfeld junger Menschen vor?**

| | N | M | SD |
|---|---|---|---|
| Sexualität findet ausschließlich in einer lebenslangen Partnerschaft statt | 1099 | 2,46 | 1,097 |
| Sexualität wird in festen Beziehungen ausgeübt | 1174 | 4,14 | ,885 |
| Selbstbefriedigung ist Teil von Sexualität, unabhängig davon, ob eine Beziehung besteht oder nicht | 1069 | 4,20 | ,933 |
| In einer festen Beziehung werden gemeinsam Pornos geschaut | 774 | 2,17 | ,967 |
| In der Gruppe werden gemeinsam Pornos geschaut | 1003 | 1,39 | ,753 |
| In Beziehungen werden gemeinsam Bilder und Videos von sexuellen Situationen (z. B. von erigiertem Penis oder Vulva) gemacht | 911 | 1,82 | 1,047 |
| Sexbilder und Sexvideos werden per Handy verschickt und im Netz kommentiert | 1084 | 1,54 | ,939 |
| In Gruppenchats, wie WhatsApp oder Facebook, findet Austausch über Sexualität statt | 1118 | 2,31 | 1,153 |
| In der Gruppe wird über die eigene Sexualität gesprochen | 1191 | 2,93 | 1,159 |
| Sexuelle Handlungen erfolgen mit verschiedenen Personen aus demselben Freund*innenkreis | 1083 | 2,09 | 1,108 |
| Sex mit anderen kommt z. B. über Instagram, Tinder oder Grinder zustande | 1034 | 2,10 | 1,126 |
| Sado-Maso (INFO) ist Bestandteil von Sexualität | 893 | 2,19 | 1,245 |

## 7.2 Positionierung zu sexuellen Normalitäten

Die Positionierung zu sexuellen Normalitäten wird über die Frage operationalisiert: „Stell dir vor, das passiert in deinem Umfeld. Wie findest du das?“ mit den Antwortalternativen 5 = „finde ich absolut ok“, 4 = „finde ich eher ok“, 3 = „teils/teils“, 2 = „finde ich eher nicht ok“, 1 = „finde ich absolut nicht ok“. Dabei stehen hohe Mittelwerte oberhalb eines Skalenwertes von 3 für eine durchschnittliche Zustimmung und ein Wert unterhalb von 3 für eine Ablehnung der Praktiken seitens der Befragten.

Die größte Zustimmung bekam das Merkmal „Sexualität wird in festen Beziehungen ausgeübt“ (M = 4,72; SD = 0,698). Den niedrigsten Wert – und damit die höchste Ablehnung – erhält die Aussage „Sexbilder und Sexvideos werden per Handy verschickt und im Netz kommentiert „ (M = 1,58; SD = 0,958).

Die Einblendeinfo zu BDSM ist auch hier in Item 12 angezeigt gewesen (siehe Abschnitt 7.1).

**Tabelle 13: Sexuelle Normalitäten – Positionierungen: Wie findest du das?**

| | N | M | SD |
|---|---|---|---|
| Sexualität findet ausschließlich in einer lebenslangen Partnerschaft statt | 1213 | 3,96 | 1,266 |
| Sexualität wird in festen Beziehungen ausgeübt | 1216 | 4,72 | ,698 |
| Selbstbefriedigung ist Teil von Sexualität, unabhängig davon, ob eine Beziehung besteht oder nicht | 1210 | 4,58 | ,889 |
| In einer festen Beziehung werden gemeinsam Pornos geschaut | 1210 | 3,76 | 1,313 |
| In der Gruppe werden gemeinsam Pornos geschaut | 1213 | 2,78 | 1,369 |
| In Beziehungen werden gemeinsam Bilder und Videos von sexuellen Situationen (z. B. von erregiertem Penis oder Vulva) gemacht | 1213 | 2,92 | 1,467 |
| Sexbilder und Sexvideos werden per Handy verschickt und im Netz kommentiert | 1211 | 1,58 | ,958 |
| In Gruppenchats, wie WhatsApp oder Facebook, findet Austausch über Sexualität statt | 1213 | 3,34 | 1,388 |
| In der Gruppe wird über die eigene Sexualität gesprochen | 1210 | 4,17 | 1,113 |
| Sexuelle Handlungen erfolgen mit verschiedenen Personen aus demselben Freund*innenkreis | 1211 | 3,10 | 1,350 |
| Sex mit anderen kommt z. B. über Instagram, Tinder oder Grinder zustande | 1208 | 3,26 | 1,411 |
| Sado-Maso (INFO) ist Bestandteil von Sexualität | 1196 | 3,19 | 1,486 |

# 8. Sichtweisen zu (sexualisierter) Peer-Gewalt

Orientiert an der zugrundeliegenden Operationalisierung der Normalitätskonstruktionen, werden diese für den Bereich (sexualisierter) Peer-Gewalt ebenso strukturiert in: a) Normalität (sexualisierter) Peer-Gewalt (statistische Häufigkeit im Umfeld), b) Positionierung zu (sexualisierter) Peer-Gewalt und c) Sichtweisen und Bewertungen von Grenzverletzungen. Dabei wurde in der Onlinebefragung Gewalt von der Erfahrungsdimension abgegrenzt (vgl. u. a. Hofherr 2017; Maschke/Stecher 2018) und die Handlungsdimension adressiert. Nicht die eigenen Gewalterfahrungen wurden erfragt, sondern Sichtweisen auf (sexualisierte) Peer-Gewalt standen im Fokus. Der Ansatz zu Normalitätskonstruktionen zu (sexualisierter) Peer-Gewalt legt den Fokus dabei auf jugendliche/junge Paar- und Peerbeziehungen und damit einhergehende Sichtweisen auf verbale, körperliche, psychische und digitale (sexualisierte) Gewalt sowie subjektive Grenzverletzungen. Sichtweisen auf (sexualisierte) Peer-Gewalt und Grenzverletzungen differenzieren sich in unterschiedlichen Erscheinungen und (Ausdrucks-) Formen. Dabei sind sowohl die Übergänge und Situationskontexte zu identifizieren als auch die Gewaltformen selbst zu differenzieren. Operationalisiert und zugeordnet sind Items zu verbaler (sexualisierter) Gewalt (bspw. Item 1–5, 12), körperlicher (sexualisierter) Gewalt (Item 6), digitaler (sexualisierter) Gewalt (bspw. Items 7, 8, 9), (sexualisierter) psychischer Gewalt (bspw. Item 12).

## 8.1 Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt

Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt wird erfasst über die Einschätzung zur Frage: „In meinem Umfeld kommen häufig folgende Handlungen und Situationen vor“. Die Antwortalternativen waren dabei an zeitlicher Frequenz orientiert über 1 = „nie“, 2 = „selten“, 3 = „manchmal“, 4 = „häufig“, 5 = „sehr häufig“. Zusätzlich gab es die „weiß nicht“ Kategorie. Auffällig sind die unterschiedlichen Fallzahlen auf Itemebene (von 970 bis 1.207), die sich ergeben, wenn von den Befragten die Frage nicht beantwortet oder „weiß nicht“ als Antwort gewählt wurde.

Ein hoher Mittelwert gibt bei dieser Skala ein häufiges Vorkommen des Merkmals im eigenen Umfeld der Befragten an und ein niedriger Mittelwert ein seltenes Vorkommen. Am häufigsten wurde ein Vorkommen für den Aspekt „Sprüche und Kommentare zum Aussehen und Körper werden geäußert (z. B. „du siehst heiß aus“, „deine Hose geht gar nicht“)“ (M = 3,34; SD = 1,067) angegeben und mit der geringsten durchschnittlichen Häufigkeit gaben die Befragten an „Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet“ (M = 1,34; SD = 0,679).

**Tabelle 14: Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt – Was kommt im Umfeld junger Menschen vor?**

| | N | M | SD |
|---|---|---|---|
| Sprüche und Kommentare zum Aussehen und Körper werden geäußert (z. B. „du siehst heiß aus“, „deine Hose geht gar nicht“) | 1206 | 3,34 | 1,067 |
| Sprüche und Kommentare zum Geschlecht und zu Sexualität werden geäußert (z. B. „Schlampe“, „Bitch“, „Schwuchtel“, „du Fotze“, „du bist notgeil“) | 1207 | 2,69 | 1,271 |
| Gleichaltrige werden aufgrund ihrer Sexualität ausgegrenzt | 1164 | 1,68 | ,985 |
| Aufdringliches und erneutes Flirten findet statt, auch nach konkreter Ablehnung der Interessensbekundung | 1125 | 2,27 | 1,076 |
| Es wird im Netz über Gleichaltrige gelästert und getratscht (z. B. WhatsApp, Facebook) | 1141 | 2,72 | 1,297 |
| Jugendliche werden von anderen Jugendlichen ohne Zustimmung an der Brust, am Po oder am Schritt berührt | 1130 | 1,81 | 1,002 |
| Pornos werden zugesendet, ohne eine Zustimmung zu erfragen | 1047 | 1,59 | ,999 |

| | N | M | SD |
|---|---|---|---|
| Bilder und Videos werden ohne Zustimmung von anderen Jugendlichen gemacht, wie z. B. unter der Dusche, in der Umkleide, auf der Toilette, etc. | 1087 | 1,27 | ,679 |
| Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet | 1051 | 1,34 | ,761 |
| In einer Beziehung erfolgen sexuelle Handlungen, auch ohne Zustimmung der anderen Person | 970 | 1,42 | ,808 |
| Gewalt ist Bestandteil von sexuellen Handlungen | 1017 | 1,49 | ,873 |
| In Spielen (z. B. Trinkspiele, Wahrheit oder Pflicht) wird zu sexuellen Handlungen gedrängt | 1137 | 1,98 | 1,042 |

## 8.2 Positionierung zu Normalitäten (sexualisierter) Peer-Gewalt

Die Positionierung zu Normalitäten (sexualisierter) Peer-Gewalt wird über die Frage operationalisiert: „Stell dir vor, das passiert in deinem Umfeld. Wie findest du das?“. Antwortalternativen waren dabei 5 = „finde ich absolut ok“, 4 = „finde ich eher ok“, 3 = „teils/teils“, 2 = „finde ich eher nicht ok“, 1 = „finde ich absolut nicht ok“. Wiederum steht dabei ein Mittelwert oberhalb des Skalenwertes 3 für durchschnittliche Zustimmung und ein Wert unterhalb von 3 für eine durchschnittliche Ablehnung der Praktiken seitens der Befragten. Während alle Aussagen durchschnittlich unterhalb des Skalenwertes von 3 – und damit im Ablehnungsbereich – liegen, erhält das Merkmal „Sprüche und Kommentare zum Aussehen und Körper werden geäußert (z. B. „du siehst heiß aus“, „deine Hose geht gar nicht“)“ den höchsten Wert (M = 2,90; SD = 1,134) und die höchste Ablehnung das Merkmal „Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet“ (M = 1,05; SD = 0,339).

**Tabelle 15: Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt – Positionierungen: Wie findest du das?**

| | N | M | SD |
|---|---|---|---|
| Sprüche und Kommentare zum Aussehen und Körper werden geäußert (z. B. „du siehst heiß aus“, „deine Hose geht gar nicht“) | 1209 | 2,90 | 1,134 |
| Sprüche und Kommentare zum Geschlecht und zu Sexualität werden geäußert (z. B. „Schlampe“, „Bitch“, „Schwuchtel“, „du Fotze“, „du bist notgeil“) | 1204 | 1,68 | ,957 |
| Gleichaltrige werden aufgrund ihrer Sexualität ausgegrenzt | 1206 | 1,11 | ,452 |
| Aufdringliches und erneutes Flirten findet statt, auch nach konkreter Ablehnung der Interessensbekundung | 1208 | 1,31 | ,629 |
| Es wird im Netz über Gleichaltrige gelästert und getratscht (z. B. WhatsApp, Facebook) | 1205 | 1,67 | ,876 |
| Jugendliche werden von anderen Jugendlichen ohne Zustimmung an der Brust, am Po oder am Schritt berührt | 1206 | 1,16 | ,534 |
| Pornos werden zugesendet, ohne eine Zustimmung zu erfragen | 1203 | 1,40 | ,773 |
| Bilder und Videos werden ohne Zustimmung von anderen Jugendlichen gemacht, wie z. B. unter der Dusche, in der Umkleide, auf der Toilette, etc. | 1208 | 1,06 | ,379 |
| Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet | 1201 | 1,05 | ,339 |
| In einer Beziehung erfolgen sexuelle Handlungen, auch ohne Zustimmung der anderen Person | 1206 | 1,19 | ,593 |
| Gewalt ist Bestandteil von sexuellen Handlungen | 1203 | 1,66 | 1,003 |
| In Spielen (z. B. Trinkspiele, Wahrheit oder Pflicht) wird zu sexuellen Handlungen gedrängt | 1208 | 1,79 | ,955 |

## 8.3 Grenzverletzungen

Insbesondere der Aspekt der Grenzverletzungen kann an Perspektiven von Normativität, also ethische, juristische, rechtsanaloge Normen, rückgebunden werden und ist nach Jürgen Link (2013) auch die Schnittstelle, um Handlungsbedarfe abzuleiten. Die Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt wird hier über die Positionierung zu persönlichen Grenzverletzungen abgebildet.

Die Positionierung zur erfahrenen persönlichen Grenzverletzungen wird über die Frage operationalisiert: „Stellen für dich die folgenden Handlungen und Situationen eine Grenzverletzung dar?“. Dazu erfolgte folgende Erläuterung: „Mit Grenzverletzung ist gemeint, dass du dich persönlich in dieser Situation nicht mehr wohl fühlen würdest und die Situation verletzend für dich wäre.“ Hier konnten die Befragten entweder mit „ja“ oder „nein“ antworten. Am stärksten als persönliche Grenzverletzung werden folgende Aspekte benannt: „Bilder und Videos werden ohne Zustimmung von anderen Jugendlichen gemacht, wie z. B. unter der Dusche, in der Umkleide, auf der Toilette, etc.“ (1.163; 96,2 %) und „Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet“ (1.164; 96,4 %).

**Tabelle 16: Normalität von (sexualisierter) Peer-Gewalt – Positionierung zu persönlichen Grenzverletzungen**

| | N | Ja | |
|---|---|---|---|
| | | Häufigkeit | Gültige Prozent |
| Sprüche und Kommentare zum Aussehen und Körper werden geäußert (z. B. „du siehst heiß aus“, „deine Hose geht gar nicht“) | 1206 | 418 | 34,7 |
| Sprüche und Kommentare zum Geschlecht und zu Sexualität werden geäußert (z. B. „Schlampe“, „Bitch“, „Schwuchtel“, „du Fotze“, „du bist notgeil“) | 1209 | 925 | 76,5 |
| Gleichaltrige werden aufgrund ihrer Sexualität ausgegrenzt | 1210 | 1135 | 93,8 |
| Aufdringliches und erneutes Flirten findet statt, auch nach konkreter Ablehnung der Interessensbekundung | 1210 | 1047 | 86,5 |
| Es wird im Netz über Gleichaltrige gelästert und getratscht (z. B. WhatsApp, Facebook) | 1209 | 844 | 69,8 |
| Jugendliche werden von anderen Jugendlichen ohne Zustimmung an der Brust, am Po oder am Schritt berührt | 1209 | 1140 | 94,3 |
| Pornos werden zugesendet, ohne eine Zustimmung zu erfragen | 1210 | 954 | 78,8 |
| Bilder und Videos werden ohne Zustimmung von anderen Jugendlichen gemacht, wie z. B. unter der Dusche, in der Umkleide, auf der Toilette, etc. | 1209 | 1163 | 96,2 |
| Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet | 1209 | 1164 | 96,3 |
| In einer Beziehung erfolgen sexuelle Handlungen, auch ohne Zustimmung der anderen Person | 1209 | 1104 | 91,3 |
| Gewalt ist Bestandteil von sexuellen Handlungen | 1200 | 927 | 77,3 |
| In Spielen (z. B. Trinkspiele, Wahrheit oder Pflicht) wird zu sexuellen Handlungen gedrängt | 1205 | 851 | 70,6 |

# Literatur


Bauer, R. (2020). Interdisziplinäre Perspektiven auf BDSM aus queer-theoretischer Sicht. In: Timmermanns, S.; Böhm, M. (Hrsg.). Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 179–193.

Bauer, B. R.; Braimoh, J.; Scheim, A. I.; Dharma, C. (2017). Transgender-inclusive measures of sex/gender for population surveys: Mixedmethods evaluation and recommendations. In: PLoS ONE 12, Nr. 5, S. 1–28.

Bode, H.; Heßling, A. (2015). Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln.

Broussard, K. A.; Warner, R. H.; Pope, A. R. D. (2018). Too Many Boxes, or Not Enough? Preferences for How We Ask About Gender in Cisgender, LGB, and Gender-Diverse Samples. In: Sex Roles 78, S. 606–624.

Busche, M.; Domann, S.; Krollpfeiffer, D.; Norys, T.; Rusack, T. (2016). Perspektiven auf sexualisierte Gewalt im Kontext der Jugend(verbands)arbeit und des Jugendsports – Aspekte geschlechtlicher und sexueller Vielfalt. In: Mahs, C.; Rendtorff, B.; Rieske, T. (Hrsg.). Erziehung – Gewalt – Sexualität. Zum Verhältnis von Geschlecht und Gewalt in Erziehung und Bildung. Opladen: Barbara Budrich, S 147–170.

Deinet, U.; Nörber, M.; Sturzenhecker, B. (2016). Kinder- und Jugendarbeit. In: Schröer, W., Struck, N. & Wolff, M. (Hrsg.). Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim: Beltz Juventa, S. 913–932.

Döring, N. (2013). Zur Operationalisierung von Geschlecht im Fragebogen: Probleme und Lösungsansätze aus Sicht von Mess-, Umfrage-, Gender- und Queer-Theorie. In: Gender 2, S. 94–113.

Fraser, G.; Bulbulia, J.; Greaves, L. M.; Wilson, M. S.; Sibley, C. G. (2019): Coding Responses to an Open-ended Gender Measure in a New Zealand National Sample, The Journal of Sex Research, S. 1–8.

Gabler, S. (1992). Schneeballverfahren und verwandte Stichprobendesigns. ZUMA-Nachrichten, 31 (16), S. 47–69.

Hofherr, S. (2017). Wissen von Schülerinnen und Schülern über sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten. Kurzbericht über zentrale Ergebnisse. München: DJI.

Kappler, S.; Hornfeck, F.; Pooch, M.-T.; Kindler, H.; Tremel, I. (2019). Abschlussbericht des Monitorings zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland (2015–2018). Berlin: UBSKM.

Klein, A.; Zeiske, A.; Oswald, H. (2008). Früh übt sich …Sexuelle Handlungsfähigkeit und das Alter beim „ersten Mal“. In: Ittel, A.; Merkens, H.; Stecher, L.; Zinnecker, J. (Hrsg.). Jahrbuch Jugendforschung 2007. Wiesbaden: Springer VS, S. 93–112.

Klein, A.; Sager, Ch. (2010). Wandel der Jugendsexualität in der Bundesrepublik. In: Schetsche, M.; Schmidt, R.-B. (Hrsg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde – Gesellschaftliche Diskurse – Sozialethische Reflexionen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 95–117.

Krell, C.; Oldemeier, K. (2018). Queere Freizeit. Inklusions- und Exklusionserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und *diversen Jugendlichen in Freizeit und Sport. München: DJI.

Krell, C.; Oldemeier, K. (2015). Coming-Out – und dann …?! Ein DJI-Forschungsprojekt zu Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen. München: DJI.

Krell, C.; Oldemeier, K. (2016). I am what I am? – Erfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und queeren Jugendlichen in Deutschland. In: Gender 2, S. 46–64.

Lenzner, T.; Neuert, C.; Otto, W. (2015). Kognitives Pretesting. Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS Survey Guidelines).

Prüfer, P.; Rexroth, M. (2005). Kognitive Interviews. ZUMA- How-to-Reihe, Nr. 15.

LesMigras (Hrsg.) (2012). LesMigras Gewalt und (Mehrfach-) Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans* in Deutschland. Berlin.

Link, J. (1999). Versuche über den Normalismus. Wie Normalität produziert wird. 2. akt. Und erw. Auflage. Opladen und Wiesbaden. Westdeutscher Verlag.

Link, J. (2013). Normale Krisen? Normalismus und die Krise der Gegenwart. Konstanz: University Press.

Oppermann, C.; Schröer, W.; Winter, V.; Wolff, M. (2018). Kultur der Achtsamkeit als wesentlicher Aspekt eines Schutzkonzeptes. In: Oppermann C.; Winter, V.; C. Harder; Wolff, M.; Schröer, W. (Eds.): Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen. Weinheim: Beltz Juventa, S. 41–55.

Maschke, S.; Stecher, L. (2018). Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Matthiesen, S. (2017). Sex 2.0: Lustsammeln, sexuelle Selbstbestimmung und das Internet. In: Klein, A.; Tuider, E. (Hrsg.). Sexualität und Soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 21–36.

Rau, T.; Pohling, A.; Andresen, S.; Fegert, J. M.; Allroggen, M. (2019). Sexuelle Gewalterfahrungen von Jugendlichen in Heimen und Internaten. Ergebnisse einer deutschlandweiten Befragung. In: Wazlawik M.; Voß; H.-J.; Retkowski, A; Henningsen, A.; Dekker, A. (Hrsg.). Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen. Wiesbaden: Springer, S. 25–38.

Rusack, T. (2019). Sexualität und Gewalt in Paarbeziehungen von Jugendlichen. Weinheim: Beltz Juventa.

Schmid, L.; Diamond, D.; Pflaster, P. (2017). Lookism. Normierte Körper. Diskriminierende Mechanismen. (Self-)Empowerment. Unrast-Verlag.

Schröer, W. (2016). Jugend. In: Schröer, W., Struck, N. & Wolff, M. (Hrsg.). Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim: Juventa, S. 82–100.

Simonson, J.; Ziegelmann, J. P.; Vogel, C.; Hameister, N.; Müller, D. & Tesch-Römer, C. (2016). Deutscher Freiwilligensurvey 2014. Erhebungsinstrument. https://www.dza.de/fdz/deutscher-freiwilligensurvey/fws-dokumentation/doi-fws/doi-105156fws2014d001.html [27.04.2020].

Schröer, W.; Wollf, M. (2016). Schutzkonzepte in der Jugend(verbands)arbeit. sozialmagazin. Die Zeitschrift für Soziale Arbeit, 8, S. 84–89.

Turley E. L.; Butt T. (2015). BDSM – Bondage and Discipline; Dominance and Submission; Sadism and Masochism. In: Richards C.; Barker M. J. (eds) The Palgrave Handbook of the Psychology of Sexuality and Gender. Palgrave Macmillan, London.

Wolff, M.; Schröer, W.; Fegert, J. M. (Hrsg.) (2017): Schutzkonzepte in Theorie und Praxis. Ein beteiligungsorientiertes Werkbuch. Basel, Weinheim: Beltz Juventa.

Züll, C.; Menold, N. (2014). Offene Fragen. In: Baur, N.; Blasius, J. (Hrsg.). Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 713–719.

# Fragebogen der Onlinebefragung Schutznorm

Folgend ist – im Ablauf der Seiten der Onlinefragebogen – der Fragebogen seitenweise abgebildet. Wichtig: Filterführungen sind dadurch nicht ersichtlich. Weiterhin ist hervorzuheben, dass der Fragebogen mit einer dynamischen Programmierung versehen, war (siehe Abschnitt 3.1). Die Angabe, an welchem Angebot/ welcher Maßnahme Jugendliche aktiv sind bzw. teilnehmen, wurde in der Onlinebefragung automatisiert in Folgefragen übertragen. An den Stellen, wo automatisierte Übertragungen eingeblendet wurden im Online-Fragebogen, ist der Begriff „angebot“ durch doppelte Pfeilpaare eingefasst.

Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit

**Willkommen bei der Befragung zu Sichtweisen zu Sexualität, Gewalt und Schutz bei jungen Menschen – deine Meinung zählt!**

In der Befragung „SchutzNorm“ geht es um **Sichtweisen auf Sexualität, Gewalt und Schutz junger Menschen ab 15 Jahren**. Uns interessiert, wie junge Menschen in der Jugendarbeit Schutzkonzepte für Jugendliche und junge Erwachsene wahrnehmen und einschätzen. Mit Schutzkonzepten sind Regeln und Maßnahmen der Mitbestimmung gemeint, die jungen Menschen den Schutz vor (sexualisierter) Gewalt gewähren sollen.

Wir danken dir daher ganz herzlich für Deine Bereitschaft an unserer Befragung teilzunehmen. Als Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmer*innen fünf Gutscheine im Wert von je 20€.

Die Befragung dauert etwa 15 Minuten.

Um in unserer Befragung alle Geschlechter und Geschlechteridentitäten anzusprechen, verwenden wir das Gender-Sternchen * - das sieht dann so aus: eine*r Jugendliche*r.

Wenn du dich zu Fragen, Sorgen und Problemen zu Gewalt und Sexualität mit jemanden austauschen möchtest, kannst du dich gern an die "Nummer gegen Kummer" wenden. Den Link findest du immer unten auf den Seiten des Fragebogens.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und es werden keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen gemacht, d.h. deine Anonymität bleibt gewahrt.

Mit deiner Teilnahme stimmst du der wissenschaftlichen Verwendung deiner Angaben in Übereinstimmung mit der Datenschutzerklärung hinsichtlich Speicherung, Veröffentlichung und Datenzugang zu. Eine ausführliche Darstellung der Datenschutzerklärung findet sich **hier**.

Über **Weiter** gelangst du zum Fragebogen.

**Hinweis für Einrichtungen/ Institutionen:** Wenn Sie sich als Einrichtung/ Institution einen Überblick über den Fragebogen verschaffen möchten, bevor Sie den Fragebogen an Jugendliche weitergeben, schreiben Sie uns gerne an. Wir lassen Ihnen gerne eine Übersicht der Fragen und Antwortmöglichkeiten per E-Mail zukommen.



**Wie alt bist du?**

[Bitte auswählen]

**Unten steht eine Reihe von Möglichkeiten als junger Mensch in Gruppen, Vereinen, Maßnahmen etc. teilzunehmen. Wenn du an das letzte Jahr denkst: An welchen Angeboten/ Maßnahmen hast du teilgenommen? An...**

Mehrfachantworten möglich

- ☐ Sport- und Bewegungsangeboten (z.B. Sportverein)
- ☐ Kultur- und Musikangeboten (z. B. Theater- oder Musikgruppe oder Gesangsverein)
- ☐ offenen Jugendangeboten (z. B. Jugendzentrum, Jugendclub, Jugendtreff, Jugendhaus, Spielmobil etc.)
- ☐ internationalen Begegnungen (z.B. Workcamps, internationale Jugendbegegnungen)
- ☐ Aktivitäten im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z.B. Pfadfinder*innen, Greenpeace)
- ☐ Politik und politischer Interessenvertretung (z. B. Partei, politische Initiative oder Solidaritätsprojekt)
- ☐ einer berufsvorbereitenden Maßnahme (z.B. Berufsvorbereitungsjahr)
- ☐ einer begleiteten oder außerbetrieblichen Ausbildung
- ☐ Angeboten des Jugendmigrationsdienstes
- ☐ Angeboten aus dem religiösen Bereich (z. B. in der Kirchengemeinde, einer Moschee oder einer religiösen Gemeinschaft)
- ☐ Unfall- oder Rettungsdienst, Katastrophenschutz oder in der freiwilligen Feuerwehr
- ☐ sonstigen bürgerschaftlichen Aktivitäten (z. B. in Bürger*inneninitiativen)
- ☐ Bildungsangeboten in der Freizeit (z.B. Computerkurs, Fotokurs, Juleica)
- ☐ beruflicher Interessenvertretung (z. B. Gewerkschaft, Berufsverband, Arbeitsloseninitiative)
- ☐ Aktivitäten von Selbsthilfeinitiativen/ Selbsthilfegruppen
- ☐ Aktivitäten von Menschenrechtsorganisationen (z.B. Anmesty International)
- ☐ Woanders, wo junge Menschen aktiv sind
- ☐ Ich nehme an keinem Angebot für junge Menschen teil

**Seite 04**

**Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Angebot bzw. die Maßnahme, die für dich persönlich die größte Bedeutung hat.**

**Welches Angebot bzw. welche Maßnahme hat für dich persönlich die größte Bedeutung?**

Wähle bitte ein Angebot bzw. eine Maßnahme aus.

- ○ Sport- und Bewegungsangebot (z.B. Sportverein)
- ○ Kultur- und Musikangebot (z. B. Theater- oder Musikgruppe oder Gesangsverein)
- ○ offenes Jugendangebot (z. B. Jugendzentrum, Jugendclub, Jugendtreff, Jugendhaus, Spielmobil etc.)
- ○ internationale Begegnung (z.B. Workcamps, internationale Jugendbegegnungen)
- ○ Aktivität im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z.B. Pfadfinder*innen, Greenpeace)
- ○ Politik und politische Interessenvertretung (z. B. Partei, politische Initiative oder Solidaritätsprojekt)
- ○ berufsvorbereitende Maßnahme (z.B. Berufsvorbereitungsjahr)
- ○ Begleitete oder außerbetriebliche Ausbildung
- ○ Angebot des Jugendmigrationsdienstes
- ○ Angebot aus dem religiösen Bereich (z. B. in der Kirchengemeinde, einer Moschee oder einer religiösen Gemeinschaft)
- ○ Unfall- oder Rettungsdienst, Katastrophenschutz oder freiwillige Feuerwehr
- ○ sonstige bürgerschaftliche Aktivität (z. B. in Bürger*inneninitiativen)
- ○ Bildungsangebot in der Freizeit (z.B. Computerkurs, Fotokurs, Juleica)
- ○ berufliche Interessenvertretung (z. B. Gewerkschaft, Berufsverband, Arbeitsloseninitiative)
- ○ Aktivität von Selbsthilfeinitiativen/ Selbsthilfegruppen
- ○ Aktivität von Menschenrechtsorganisationen (z.B. Anmesty International)
- ○ Woanders, wo junge Menschen aktiv sind, und zwar:

**Seite 05**

**Wie häufig hast du ⇉ *angebot* ⇇ im vergangenen Jahr genutzt bzw. warst darin aktiv?**

- ○ täglich
- ○ mehrmals pro Woche
- ○ etwa einmal pro Woche
- ○ mehrmals pro Monat
- ○ etwa einmal im Monat
- ○ mehrmals im Jahr
- ○ einmal im Jahr

---

- ○ weiß nicht

**Seite 06**

**Meine Teilnahme an/in ⇉ *angebot* ⇇ ist...**

- ○ freiwillig
- ○ verpflichtend
- ○ weiß nicht

**Seite 07**

**Ist einer der folgenden Aspekte bzw. eines der folgenden Themen an/in ⇉ *angebot* ⇇ zentral?**

| | ja | nein |
|---|---|---|
| Aus-, Fort- und Weiterbildung | ○ | ○ |
| Internationaler Austausch | ○ | ○ |
| anderes, und zwar: | ○ | ○ |

**Seite 08**

**Übernimmst du an/in ⇉ *angebot* ⇇ eine verbindliche Aufgabe (z.B. Homepage aktualisieren) oder ein Amt (z.B. Gruppenleitung, Vorstand)?**

- ○ ja
- ○ nein

**Inwiefern stimmst du folgenden Aussagen auf einer Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ zu?**

| **An/in ⇉ *angebot* ⇇ ...** | trifft voll und ganz zu | trifft eher zu | teils/teils | tifft eher nicht zu | trifft überhaupt nicht zu |
|---|---|---|---|---|---|
| kann ich meine Meinung offen äußern | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| werden meine Anliegen ignoriert | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| gibt es Ansprechpersonen, die mich unterstützen, wenn ich Hilfe brauche oder ein Problem habe | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| kann ich über Regeln, Abläufe und Themen mitbestimmen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| sind die Themen immer schon vorgegeben | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| kann ich entscheiden, wann, wie und in welchem Umfang ich hier aktiv bin | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| kann ich mitbestimmen, mit wem ich meine Zeit verbringe | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| kann ich jederzeit gehen, wenn ich möchte | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| bin ich verpflichtet, immer teilzunehmen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

**Stell dir vor, es kommt zu einer Situation, die für dich eine sexualisierte Grenzüberschreitung darstellt. Mit Grenzüberschreitung ist gemeint, dass du dich persönlich in dieser Situation nicht mehr wohl fühlst und die Situation verletzend für dich ist (bspw. eine anderer junger Mensch stellt ohne deine Zustimmung Nacktfotos/ Videos von dir ins Internet oder flirtet dich aufdringlich an).**

**An wen/ was würdest du dich wenden, um dich darüber auszutauschen?**

| | sicher | eher wahr-scheinlich | vielleicht | eher unwahr-scheinlich | unmöglich | habe/ kenne ich nicht |
|---|---|---|---|---|---|---|
| gute*r Freund*in | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| meine*n feste*n Freund*in | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Freund*innen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Geschwister | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Mutter | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Vater | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Andere Verwandte (z.B. Tante, Onkel, Oma, Opa, Cousin*e) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Person aus der Schule | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Person aus der Freizeit (z.B. aus dem Verein) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Person aus meinem Haus/ räumlichen Umfeld (z.B. Nachbar*in) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Person, die eine bestimmte Funktion hat (z.B. Lehrer*in, Trainer*in, Sozialarbeiter*in) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Beratungsangebot am Telefon, E-Mail, Chat | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Beratungsstelle, zum Hingehen vor Ort | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Offizielle Stellen: Polizei, Jugendamt, Rechtsanwalt/ Rechtsanwältin* | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Ich spreche die Person(en) an, die das getan hat/haben | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Ich behalte es für mich | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Andere(s), und zwar: | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

**In meinem Umfeld kommen unter jungen Menschen folgende Handlungen und Situationen vor:**

| | sehr häufig | häufig | manchmal | selten | nie | weiß nicht |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sexualität findet ausschließlich in einer lebenslangen Partnerschaft statt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sexualität wird in festen Beziehungen ausgeübt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Selbstbefriedigung ist Teil von Sexualität, unabhängig davon, ob eine Beziehung besteht oder nicht | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In einer festen Beziehung werden gemeinsam Pornos geschaut | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In der Gruppe werden gemeinsam Pornos geschaut | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In Beziehungen werden gemeinsam Bilder und Videos von sexuellen Situationen (z.B. von erregiertem Penis oder Vulva) gemacht | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sexbilder und Sexvideos werden per Handy verschickt und im Netz kommentiert | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In Gruppenchats, wie WhatsApp oder Facebook, findet Austausch über Sexualität statt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In der Gruppe wird über die eigene Sexualität gesprochen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sexuelle Handlungen erfolgen mit verschiedenen Personen aus demselben Freund*innenkreis | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sex mit anderen kommt z.B. über Instagram, Tinder oder Grinder zustande | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sado-Maso ist Bestandteil von Sexualität | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

**In meinem Umfeld kommen unter jungen Menschen folgende Handlungen und Situationen vor:**

| | sehr häufig | häufig | manchmal | selten | nie | weiß nicht |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sprüche und Kommentare zum Aussehen und Körper werden geäußert (z.B. „du siehst heiß aus“, „deine Hose geht gar nicht“) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sprüche und Kommentare zum Geschlecht und zu Sexualität werden geäußert (z.B. „Schlampe“, „Bitch“, „Schwuchtel“, „du Fotze“, „du bist notgeil“) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Gleichaltrige werden aufgrund ihrer Sexualität ausgegrenzt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Aufdringliches und erneutes Flirten findet statt, auch nach konkreter Ablehnung der Interessensbekundung | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Es wird im Netz über Gleichaltrige gelästert und getratscht (z.B. WhatsApp, Facebook) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Jugendliche werden von anderen Jugendlichen ohne Zustimmung an der Brust, am Po oder am Schritt berührt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Pornos werden zugesendet, ohne eine Zustimmung zu erfragen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Bilder und Videos werden ohne Zustimmung von anderen Jugendlichen gemacht, wie z.B. unter der Dusche, in der Umkleide, auf der Toilette, etc. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In einer Beziehung erfolgen sexuelle Handlungen, auch ohne Zustimmung der anderen Person | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Gewalt ist Bestandteil von sexuellen Handlungen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In Spielen (z.B. Trinkspiele, Wahrheit oder Pflicht) wird zu sexuellen Handlungen gedrängt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

**Stell dir vor, das passiert in deinem Umfeld. Wie findest du das?**

| | finde ich absolut ok | finde ich eher ok | teils/teils | finde ich eher nicht ok | finde ich absolut nicht ok |
|---|---|---|---|---|---|
| Sexualität findet ausschließlich in einer lebenslangen Partnerschaft statt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sexualität wird in festen Beziehungen ausgeübt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Selbstbefriedigung ist Teil von Sexualität, unabhängig davon, ob eine Beziehung besteht oder nicht | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In einer festen Beziehung werden gemeinsam Pornos geschaut | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In der Gruppe werden gemeinsam Pornos geschaut | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In Beziehungen werden gemeinsam Bilder und Videos von sexuellen Situationen (z.B. von erregiertem Penis oder Vulva) gemacht | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sexbilder und Sexvideos werden per Handy verschickt und im Netz kommentiert | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In Gruppenchats, wie WhatsApp oder Facebook, findet Austausch über Sexualität statt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In der Gruppe wird über die eigene Sexualität gesprochen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sexuelle Handlungen erfolgen mit verschiedenen Personen aus demselben Freund*innenkreis | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sex mit anderen kommt z.B. über Instagram, Tinder oder Grinder zustande | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sado-Maso ist Bestandteil von Sexualität | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

**Stell dir vor, das passiert in deinem Umfeld. Wie findest du das?**

| | finde ich absolut ok | finde ich eher ok | teils/teils | finde ich eher nicht ok | finde ich absolut nicht ok |
|---|---|---|---|---|---|
| Sprüche und Kommentare zum Aussehen und Körper werden geäußert (z.B. „du siehst heiß aus“, „deine Hose geht gar nicht“) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sprüche und Kommentare zum Geschlecht und zu Sexualität werden geäußert (z.B. „Schlampe“, „Bitch“, „Schwuchtel“, „du Fotze“, „du bist notgeil“) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Gleichaltrige werden aufgrund ihrer Sexualität ausgegrenzt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Aufdringliches und erneutes Flirten findet statt, auch nach konkreter Ablehnung der Interessensbekundung | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Es wird im Netz über Gleichaltrige gelästert und getratscht (z.B. WhatsApp, Facebook) | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Jugendliche werden von anderen Jugendlichen ohne Zustimmung an der Brust, am Po oder am Schritt berührt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Pornos werden zugesendet, ohne eine Zustimmung zu erfragen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Bilder und Videos werden ohne Zustimmung von anderen Jugendlichen gemacht, wie z.B. unter der Dusche, in der Umkleide, auf der Toilette, etc. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In einer Beziehung erfolgen sexuelle Handlungen, auch ohne Zustimmung der anderen Person | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Gewalt ist Bestandteil von sexuellen Handlungen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| In Spielen (z.B. Trinkspiele, Wahrheit oder Pflicht) wird zu sexuellen Handlungen gedrängt | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

**Stellen für dich die folgenden Handlungen und Situationen eine Grenzverletzung dar?**

Mit Grenzverletzung ist gemeint, dass du dich persönlich in dieser Situation nicht mehr wohl fühlen würdest und die Situation verletzend für dich wäre.

| | ja | nein |
|---|---|---|
| Sprüche und Kommentare zum Aussehen und Körper werden geäußert, z.B. „du siehst heiß aus“, „deine Hose geht gar nicht“ | ○ | ○ |
| Sprüche und Kommentare zum Geschlecht und zu Sexualität werden geäußert, z.B. „Schlampe“, „Bitch“, „Schwuchtel“, „du Fotze“, „du bist notgeil“ | ○ | ○ |
| Gleichaltrige werden aufgrund ihrer Sexualität ausgegrenzt | ○ | ○ |
| Aufdringliches und erneutes Flirten findet statt, auch nach konkreter Ablehnung der Interessensbekundung | ○ | ○ |
| Es wird im Netz über Gleichaltrige gelästert und getratscht (z.B. WhatsApp, Facebook) | ○ | ○ |
| Jugendliche werden von anderen Jugendlichen ohne Zustimmung an der Brust, am Po oder am Schritt berührt | ○ | ○ |
| Pornos werden zugesendet, ohne eine Zustimmung zu erfragen | ○ | ○ |
| Bilder und Videos werden ohne Zustimmung von anderen Jugendlichen gemacht, wie z.B. unter der Dusche, in der Umkleide, auf der Toilette, etc. | ○ | ○ |
| Sexvideos und -bilder werden ohne Zustimmung derer, die daran beteiligt sind, weiter versendet | ○ | ○ |
| In einer Beziehung erfolgen sexuelle Handlungen, auch ohne Zustimmung der anderen Person | ○ | ○ |
| Gewalt ist Bestandteil von sexuellen Handlungen | ○ | ○ |
| In Spielen (z.B. Trinkspiele, Wahrheit oder Pflicht) wird zu sexuellen Handlungen gedrängt | ○ | ○ |

**Wie beschreibst du dein Geschlecht?**

- ○ weiblich
- ○ männlich
- ○ weiblich (mit Trans* Biografie)
- ○ männlich (mit Trans* Biografie)
- ○ transgender
- ○ genderqueer
- ○ weiblich (mit Inter* Biografie)
- ○ männlich (mit Inter* Biografie)
- ○ genderfluid
- ○ nicht-binär
- ○ agender
- ○ meine Selbstbezeichnung, und zwar:
- ○ ich lehne diese Kategorien ab
- ○ ich möchte dazu keine Angabe machen

**Wie beschreibst du deine Sexualität?**

- ○ heterosexuell
- ○ lesbisch
- ○ schwul
- ○ bisexuell
- ○ heteroflexibel
- ○ multisexuell
- ○ polysexuell
- ○ pansexuell
- ○ asexuell
- ○ queer
- ○ meine Selbstbezeichnung, und zwar:
- ○ ich lehne diese Kategorien ab
- ○ ich möchte dazu keine Angabe machen
- ○ ich verstehe diese Frage nicht

**Seite 17**

**Was machst du derzeit hauptsächlich?**

Beziehe dich bitte auf die hauptsächlich ausgeübte Tätigkeit.

- ○ erwerbstätig
- ○ Besuch einer Schule
- ○ in beruflicher Ausbildung/ Berufsvorberechuitung, Studium, Umschulung oder Weiterbildung
- ○ Freiwilligendienst
- ○ etwas anderes, und zwar:
- ○ arbeitslos gemeldet
- ○ momentan mache ich nichts
- ○ weiß nicht
- ○ hierzu möchte ich keine Angabe machen

**Seite 18**

**Welche Schule bzw. Hochschule besuchst du?**

- ○ Hauptschule
- ○ Realschule
- ○ verbundene Haupt- und Realschule
- ○ Gesamtschule
- ○ Gymnasium
- ○ berufsbildende Schule
- ○ Förderschule (auch Förderzentrum oder Sonderschule)
- ○ Hochschule/Universität
- ○ Andere, und zwar

**Seite 19**
ZU

**Zum Schluss möchten wir dich noch nach deiner Zufriedenheit mit deinem Leben insgesamt fragen.**

Antworte bitte anhand der folgenden Skala, bei der 10 ganz und gar zufrieden und 0 ganz und gar unzufrieden bedeutet.

**Wie zufrieden bist du gegenwärtig, alles in allem, mit deinem Leben?**

| 10 | 9 | 8 | 7 | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 | 0 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| ganz und gar **zufrieden** | | | | | | | | | | ganz und gar **unzufrie** |

**Seite 20**

**Vielen Dank für die Mühe, die du dir beim Ausfüllen dieses Fragebogens gemacht hast.**

**Wenn dir noch was eingefallen ist, etwas im Fragebogen nicht angesprochen war, freuen wir uns über deine Anmerkungen.**

**Seite 21**
VL

**Nochmals vielen Dank für die Mühe, die du dir beim Ausfüllen dieses Fragebogens gemacht hast. Unter allen Teilnehmer*innen verlosen wir 5 Gutscheine im Wert von je 20 Euro (z.B. für ein Buch, Netflix etc.).**

Falls du **nicht** an der Verlosung teilnehmen möchtest, gelangst du über **Weiter** zum Ende der Befragung.

Wenn du an der Verlosung teilnehmen möchtest, bestätige bitte folgenden Hinweis und hinterlasse uns deine E-Mail-Adresse.

☐ Ich möchte an der Verlosung teilnehmen. Ich willige ein, dass meine E-Mail-Adresse bis zur Ziehung der Gewinner*innen **getrennt** von meinen Angaben zu den vorangegangenen Fragen gespeichert wird. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen. Meine Angaben in dieser Befragung bleiben weiterhin anonym, meine E-Mail-Adresse wird nicht an Dritte weitergegeben.

**Seite 22**
**DA**

Vielen Dank für dein Interesse an unserer Studie. **Die Befragung richtet sich an junge Menschen, die 15 Jahre und älter sind, daher kannst du leider noch nicht an der Befragung teilnehmen**.

**Über "Weiter" gelangst du zum Ende der Befragung.**

**Seite 23**
**DO**

Vielen Dank für dein Interesse an unserer Studie. **Die Befragung richtet sich an junge Menschen, die 15 Jahre und älter sind - daher müssen wir dein Alter abfragen.** Über **Zurück** gelangst du zur Altersabfrage. Wenn du keine Angabe zum Alter machen möchtest, gelangst du über "Weiter" zum Ende der Befragung.

**Letzte Seite**

# Vielen Dank für deine Teilnahme!

Wir möchten uns ganz herzlich für deine Mithilfe bedanken.

**Eine Bitte: Um in unserer Studie gute Aussagen treffen zu können, ist es notwendig, dass so viele junge Menschen wie möglich an der Befragung teilnehmen. Leite die Einladung zur Befragung und den Link (https://www.soscisurvey.de/jungemenschen/) daher bitte an andere junge Menschen weiter. DANKE.**

Deine Antworten wurden gespeichert, du kannst das Browser-Fenster nun schließen.

Projekt Schutznorm
Klicke hier zur Nummer gegen Kummer.

# Datenschutzerklärung „SchutzNorm“

## Was ist der Zweck der Datenerhebung?

In der Befragung „SchutzNorm“ geht es um Sichtweisen auf Sexualität, Gewalt und Schutz junger Menschen ab 15 Jahren. Uns interessiert, wie junge Menschen in der Jugendarbeit Schutzkonzepte für Jugendliche und junge Erwachsene wahrnehmen und einschätzen. Mit Schutzkonzepten sind Regeln und Maßnahmen der Mitbestimmung gemeint, die jungen Menschen den Schutz vor (sexualisierter) Gewalt gewähren sollen.

## Was passiert mit meinen Daten?

Alle Daten werden absolut anonym behandelt. Eine Zuordnung deiner/Ihrer Antworten zu deiner/Ihrer Person ist nicht möglich. Eine Aufdeckung der genauen Identität der teilnehmenden Personen ist von Seiten des Projektvorhabens bzw. den Forscher*innen ausdrücklich nicht erwünscht und für das Forschungsvorhaben irrelevant. Die Auswertung wird nur nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen. Aus diesem Grund werden so wenige allgemeine Angaben erbeten (nur: Alter, Geschlecht, Sexualität, hauptsächliche Beschäftigung).

E-Mail-Adresse zur Übermittlung eines Gutscheins: Deine/Ihre freiwillig angegebene E-Mail-Adresse, nach der wir dich/Sie am Ende des Fragebogens bitten, um ggfs. einen Gutschein als Dankeschön zu versenden, wird getrennt von den übrigen Befragungsdaten gespeichert und kann so nicht deinen/ Ihren Antworten zugeordnet werden. Diese E-Mail-Adresse wird nur zur Übermittlung des Gutscheins verwendet, für den Fall, dass du/Sie aus den Teilnehmer*innen der Befragung als Gewinner*in gezogen wirst/werden. Nach der Übermittlung der Gutscheine an die Gewinner*innen werden alle E-Mail-Adressen gelöscht. Solltest du/ Sollten Sie vorher eine Löschung deiner/ Ihrer E-Mail-Adresse wünschen, benachrichtige/ benachrichtigen Sie uns bitte (unsere Kontaktdaten findest du /finden Sie am Ende dieses Dokuments).

## Wer hat Zugang zu meinen Befragungsdaten?

Für den Zeitraum der Befragung werden deine/ Ihre Angaben auf sicheren Servern der SoSciSurvey GmbH in Deutschland abgelegt und nach Erhebung von dort wieder gelöscht. Ausschließlich Projektmitarbeiter*innen des Verbundprojektes „SchutzNorm“ haben Zugang zu deinen/ Ihren Daten. Alle Projektmitarbeiter*innen unterliegen der Schweigepflicht. Die gewonnenen Daten werden in zusammengefasster Form zur gemeinsamen Analyse im Forschungsverbund nur in anonymisierter Form auf passwortgesicherten Clouds bzw. auf den ebenfalls passwortgeschützten Computern der Projektmitarbeiter*innen gespeichert. Nach Projektende wird ein vollständig anonymer Datensatz an das Forschungsdatenzentrum GESIS übergeben (siehe unten).

## Wie werden die Daten geschützt?

Der Zugang zu den Daten ist passwortgeschützt und auf Mitarbeiter*innen des Projekts beschränkt. Diese erhalten erst nach einer datenschutzrechtlichen Aufklärung Zugang zu den Daten. Die Daten werden ausschließlich auf PCs der Projektmitarbeiter*innen sowie auf einer online-basierten passwortgeschützten Cloud ausgewertet und gespeichert. Zudem werden die Daten auf externen passwortgeschützten Festplatten gesichert und in einem abschließbaren Schrank aufbewahrt.

## Was passiert mit meinen Befragungsdaten nach Projektabschluss?

Nach Abschluss des Projektes werden die anonymen Befragungsdaten im Forschungsdatenzentrum GESIS archiviert. Hierdurch wird die Dokumentation und Langzeitarchivierung unserer Forschungsdaten sowie die Bereitstellung für die wissenschaftliche Forschung und Lehre ermöglicht.

## In welcher Form werden die Ergebnisse veröffentlicht?

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Studie wird in anonymisierter Form erfolgen, d. h. ohne dass Daten einzelnen Personen zugeordnet werden können. Wir nehmen keine Auswertung von Einzelfällen vor.

## Meine Rechte im Überblick

Widerspruchs- und Beseitigungsmöglichkeiten. Du kannst/ Sie können jederzeit deine/ Ihre Einwilligung zur Speicherung Ihrer E-Mail-Adresse widersprechen. Eine Löschung deiner/ Ihrer Befragungsdaten ist jedoch nicht möglich, da wir deiner/ Ihrer Person keinen Datensatz zuordnen können, da dieser anonym erhoben wurde.

Auskunftsrecht. Du kannst/ Sie können eine Bestätigung darüber verlangen, ob personenbezogene Daten, die dich/ Sie betreffen, von uns verarbeitet werden.

Recht auf Löschung. Du kannst/ Sie können verlangen, dass die dich/ Sie betreffenden personenbezogenen Daten unverzüglich gelöscht werden (d. h. deine/ Ihre E-Mail-Adresse).

Recht auf Widerruf der datenschutzrechtlichen Einwilligungserklärung. Du kannst/ Sie haben das Recht, deine/ Ihre datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung jederzeit zu widerrufen. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. Unbeschadet eines anderweitigen verwaltungsrechtlichen oder gerichtlichen Rechtsbehelfs steht dir/ Ihnen das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde, insbesondere in dem Mitgliedstaat deines/ ihres Aufenthaltsorts, deines/ ihres Arbeitsplatzes oder des Orts des mutmaßlichen Verstoßes, zu, wenn du/ Sie der Ansicht bist/ sind, dass die Verarbeitung der dich/ Sie betreffenden personenbezogenen Daten gegen die DSGVO verstößt.

## Name und Anschrift der Projektmitarbeiter*innen des Projektes SchutzNorm

Universität Hildesheim
Institut für Sozial- und Organisationspädagogik
Dr. Andreas Herz, Anna Lips, Prof. Dr. Wolfgang Schröer (Projektleitung), Dr. Tanja Rusack
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim
schutznorm@uni-hildesheim.de

## Seite des Projektes

https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/forschung/laufende-projekte/schutznorm/

## Name und Anschrift des Datenschutzbeauftragten der Universität Hildesheim

apl. Professor Dr. Thomas Mandl
dsbeauf@uni-hildesheim.de
+49 5121 883-30306